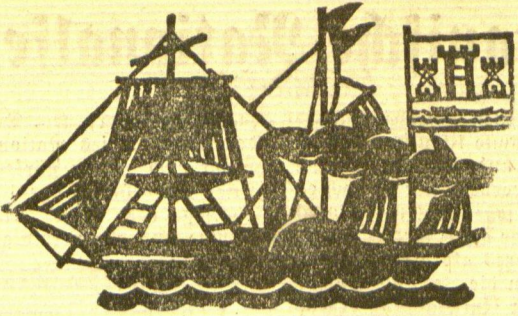


Ercheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 210

Memel, Mittwoch, den 8. September 1937

89. Jahrgang

Moskau fordert Schadenersatz und Bestrafung

Rom weist Sowjetnote zurück

Sowjetrußland beschuldigt Italien der Torpedierung zweier Sowjetschiffe

Rom, 7. September (Eita). Nach einer hohen ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung hat der sowjetrußische Geschäftsträger in Rom an den italienischen Außenminister eine Note gerichtet, an der Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrußischen Schiffen im östlichen Mittelmeer verantwortlich gemacht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt wird.

Freundschaftsvertrag Italien-Yemen erneuert

Rom, 7. September (Eita). Zwischen dem König von Italien und dem König von Yemen ist am 4. September in Saana ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden. Mit diesem Vertrag wird der bestehende Freundschaftsvertrag zwischen Italien und den Yemen vom Jahre 1926 erneuert und den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Keine endgültige Stellungnahme Japans

London, 7. September (Eita). Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio wurde dem britischen Botschafter am Montag eine vorläufige Antwort auf die Protestnote wegen der Verletzung des englischen Botschafters in China überreicht. Es verlautet, daß sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme enthalte, weil die Untersuchung noch andauere. In der Meldung werde aber tiefes Bedauern über die Tatsache zum Ausdruck gebracht, daß der britische Botschafter verletzt worden sei, während er durch die chinesisch-japanische Kampfzone fuhr.

„Neutralitätsgürtel in Shanghai unzumutbar“

Tokio, 7. September (Eita). Die japanische Marine meldet die Beschlagnahme eines chinesischen Schiffes durch japanische Kriegsschiffe in den südkoreanischen Gewässern. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund der von Japan verkündeten erweiterten Überwachung der chinesischen Küste. Aus Shanghai wird berichtet, der Sprecher der japanischen Botschaft in Hankina habe den vom englischen, französischen und amerikanischen Konsul

vorgeschlagenen Neutralitätsgürtel als unzumutbar erklärt. Eine neutrale Zone am Südpazifik würde bei gleichzeitiger Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe die Sicherheit der internationalen Niederlassung kaum erhöhen, andererseits aber die japanischen Operationen sehr erschweren. Der Sprecher habe angedeutet, daß Japan einen anderen Vorschlag zur Schaffung einer neutralen Zone bei gleichzeitiger Zurückziehung der japanischen Kriegsschiffe machen werde.

Sowjetrußisch-japanischer Zwischenfall an der Küste von Korea

Tokio, 7. September. Nach einer Meldung der Agentur „Domei“ hat sich in den koreanisch-sowjetrußischen Grenzgewässern an der Nordwestküste Koreas ein ernster Zwischenfall ereignet. Ein sowjetrußisches Kanonenboot hat ein koreanisches Fi-

sherboot sowie ein japanisches Regierungsfahrzeug, das dem Fischerboot zu Hilfe eilen wollte, beschlagnahmt. Die beiden Schiffe wurden in sowjetrußische Gewässer gebracht.

Millionenkredite für China

London, 7. September (Eita). Wie die englische Presse unterrichtet, ist der Besuch des chinesischen Finanzministers Kung in Europa außerordentlich erfolgreich gewesen. Während seiner Reise in Europa hat Kung Kredite in Höhe von 150 Millionen Pfund Sterling (1 1/2 Milliarden Lit) erhalten.

Schanghai, 7. September. (Eita). Wie „Reuter“ meldet, hat die chinesische Regierung beschlossen, sich an den Völkerbund zu wenden und Japan des Überfalls anzulagen.

Schlachtfeld unter Scheinwerferbeleuchtung

Schanghai, 7. September (Eita). An der ganzen Front von Schanghai haben die Japaner gestern heftig angegriffen, und zwar verfolgten sie das Ziel, ihre Frontlinie auszugleichen. Man nimmt an, daß die Japaner sich für eine große Offensive vorbereiten.

ten. In der kürzlich von den Japanern besetzten Front von Jangtschu haben die Japaner gestern zum ersten Mal nach heftiger Artillerievorbereitung angegriffen. Das Schlachtfeld wurde von den Japanern aus der östlichen Ecke der Internationalen Konzession mit Scheinwerfern beleuchtet. Die Japaner versuchten, hier nach nördlicher Richtung vorzudringen. Auch an den Räumern der Universität griffen die Japaner die Chinesen an. In der Gegend von Paoshan drangen die Japaner in nordwestlicher Richtung vor. Die chinesische Artillerie eröffnete aus den Befestigungen von Lion Forest ein heftiges Feuer auf die Japaner.

Die japanischen Kriegsschiffe auf dem Jangtschu griffen ebenfalls in den Kampf ein und eroberten einige chinesische Stellungen. Die japanischen Luftstreitkräfte bemühten sich, die Zusammenziehung chinesischer Verstärkungen zu verhindern und besetzten die Lebensmittel- und Munitionslager der Chinesen mit Bomben.

Hanking, 7. September. (Eita). Der Vorsitzende des politischen Zentralkomitees von China, Wangschinwei, hielt gestern eine Rundfunkansprache, in der er u. a. erklärte: „Die jetzigen Vorkämpfe werden zu einer Niederlage Chinas und zu einem wirtschaftlichen Niedergang Japans führen.“

Einladungen zur Mittelmeerkonferenz

Italien behält sich seine Antwort vor — Rumänien und Griechenland nehmen an

Rom, 7. September (Eita). Der französische und der englische Geschäftsträger sind am Montag abend vom italienischen Außenminister zur Überreichung der an Italien gerichteten Einladung zur Teilnahme an der geplanten Mittelmeerkonferenz empfangen worden. Graf Ciano hat den beiden Geschäftsträgern erklärt, daß sich Italien seine Antwort auf die Einladung vorbehalten müsse.

Bukarest, 7. September (Eita). Der französische Gesandte und der englische Geschäftsträger überreichten am Montag dem Außenminister Antonescu

die amtliche Einladung zur Mittelmeerkonferenz. Antonescu hat die Einladung angenommen.

Athen, 7. September (Eita). Die griechische Regierung hat die ihr von den Vertretern Frankreichs und Englands übermittelte Einladung zur Mittelmeerkonferenz am 17. September angenommen. Sie wird sich durch den griechischen Gesandten in Paris, Politis, vertreten lassen.

Deutschland wird erst in einigen Tagen antworten

Berlin, 7. September. (Eita.) In offiziellen deutschen Kreisen wurde gestern abend erklärt, daß

Deutschland auf die Einladung Frankreichs und Englands, an der Mittelmeerkonferenz teilzunehmen, erst in einigen Tagen antworten werde.

Mittelmeerkonferenz und Abessinienfrage

London, 7. September (Eita). Die angekündigte Mittelmeerkonferenz unter Beteiligung von zwölf Mächten steht auch im Mittelpunkt der Berichte der Londoner Blätter. Wie bereits gemeldet, soll die Konferenz am kommenden Freitag stattfinden und zwar in oder bei Genf. Man rednet aber allgemein damit, daß entweder Lausanne oder Montreux als Zusammenkunftsort gewählt wird. Die Blätter heben dabei hervor, daß keine der beiden spanischen Kriegsparteien eingeladen worden ist.

Ueber das Programm liegen noch keine Einzelheiten vor. Es wird betont, daß seine endgültige Formulierung erst auf der für Mittwoch anberaumten Kabinettsitzung unter Vorsitz Chamberlains vorgenommen werden wird.

„Es wäre überraschend“, meint der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“, „wenn auf der kommenden Konferenz die Schweizer Luft eine bessere Wirkung ausüben sollte als die von London.“ Der Korrespondent glaubt, daß sich anlässlich der Konferenz möglicherweise eine Zusammenkunft zwischen Eden und anderen Außenministern, insbesondere aber mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano, ergeben würde. In diesem Falle würden die beiden Staatsmänner gewiß auch andere Fragen in den Bereich ihrer Besprechungen einbeziehen, wie z. B. die abessinische Frage. Die „Times“ meint, es sei zu hoffen, daß eine internationale Vereinbarung zustande kommen werde, die eine Wiederholung der Angriffe entweder unmöglich oder wenigstens zu gefährlich für den Angreifer machen würde. Davon, daß England in den spanischen Konflikt Partei ergreifen werde, könne keine Rede sein.

„Nicht die schlechteste Methode für eine radikale Lösung“

Paris, 7. September (Eita). Die bevorstehende sogenannte Mittelmeerkonferenz beschäftigt nach wie vor die Pariser Presse an erster Stelle. Der „Jour“ sieht in der Zusammensetzung der Konferenz einen zweiten Nichteinmischungsaußschuß ohne Beteiligung der skandinavischen Länder. Die Vorschläge, die auf die Solidarität der Seestreitkräfte im Falle eines Angriffes und die Verpflichtung aller Neutralen zurückzuführen, U-Boote nicht mehr ins Mittelmeer ausfahren zu lassen, seien sehr vernünftige Maßnahmen. Der Außenpolitiker des „Journal“ zeigt sich ziemlich skeptisch. Man werde unweigerlich einen Aufeinanderprall gegenseitiger Auffassungen erleben, die sich seit dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges gegenüberständen. Vielleicht sei dies aber nicht die schlechteste Methode für eine radikale Lösung.

London, 7. September (Eita). Die britische Regierung mißt, wie „Reuter“ erfährt, der kommenden Zwölf-Mächte-Konferenz über das Mittelmeer am nächsten Freitag große Bedeutung bei. Der Tagungsort werde Lyon in nächster Nähe von Genf sein. Außenminister Eden werde persönlich an der Konferenz teilnehmen. Die Ziele der Konferenz seien zweifacher Natur: 1. Erwägung der Mittel und Wegen zur Beendigung des gegenwärtigen unsicheren Zustandes im Mittelmeer. 2. Dafür zu sorgen, daß den Regeln des internationalen Seerechts hinsichtlich der Schifffahrt genaue Beachtung verschafft wird.



Staatspräsident Smetona,

der Führer Litauens, das am 8. September seinen Nationalfeiertag feiert.

National-spanische Flugzeuge haben „C 4“ nicht angegriffen

San Sebastian, 7. September. Zu den Behauptungen des „Kommandanten“ des rot-spanischen U-Bootes „C 4“, das bekanntlich seit einigen Tagen mit schweren Beschädigungen im französischen Hafen Verdon bei Bordeaux liegt, sein Boot sei auf der Höhe von Gijon von einem national-spanischen Flugzeug bombardiert und getroffen worden, wird von national-spanischer Seite folgendes erklärt: National-spanische Flugzeuge haben in den letzten Wochen rot-spanische U-Boote an der cantabrischen Küste nirgends mehr gesichtet und auch keinen Angriff auf ein rot-spanisches U-Boot unternommen. Wenn ein solcher Angriff erfolgt und geglückt wäre, so hätte man ihn sofort bekanntgegeben.

Britischer Protest bei der Franco-Regierung

London, 7. September (Eltta). Die britische Regierung beabsichtigt, wie verlautet, bei der national-spanischen Regierung wegen der Beschlagnahme des „britischen“ Frachtdampfers „Burlington“ durch einen national-spanischen Kreuzer in den sizilianischen Gewässern Protest einzulegen.

Alle national denkenden Männer verschleppt

Santander, 7. September (Eltta). Am Montag wurden die Orte Balmori und Quintana an der Straße nach Gijon, 10 Kilometer westlich von Planes, besetzt. Andere Streitkräfte bezogen wichtige Stellungen im Süden von Planes im Bergmassiv von Mazacana und Labres, wodurch der größte Teil der von Planes nach Cangas de Onís führenden Landstraße vom nationalen Feuer beherrscht wird.

Planes, das bereits am Vortage in die Hände der Nationalen fiel, ist eine Hafenstadt von 30.000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Driftdampfer in Asturias mit Licht versorgt. Die Notizen haben alle politisch rechtsgerichteten Männer aus Planes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Notizen 30 katholische Frauen festgenommen und nach grausamen Züchtigungen gefesselt und ebenfalls gewaltsam fortgeschleppt.

110 Kilometer westlich von Santander

Santander, 7. September (Eltta). Die nationalen Truppen sind nach der Einnahme von Santander an der Küste bereits 110 Kilometer weit nach Westen vorgedrungen. Die Vorkämpfer haben nur noch 100 Kilometer der spanischen Nordküste im Besitz. Die Nationalisten nähern sich immer mehr Gijon, und die Blockade an der Küste wird dadurch immer wirksamer.

Salamanca, 7. September (Eltta). Im nationalen Heeresbericht heißt es: Asturias: Unsere Kolonnen besetzen Celorio im Westen von Planes. Leon: An einigen Abschnitten leichtes Feuer. Aragon: Der Gegner, der am Vormittag und am Nachmittag unsere Stellungen angriff, wurde jedesmal mit starken Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

4800 rote Flüchtlinge eingetroffen

Bordeaux, 7. September (Eltta). In den Häfen von Bordeaux ist gekern die „Reira“, ein Schiff der spanischen Vorkriegsregierung, mit 4800 Flüchtlingen aus Gijon eingetroffen. Die Flüchtlinge werden in Panillac an Land gebracht werden.

„Warum kommen Deutschland und England nicht zusammen“

London, 7. September. Das Rothermere-Blatt „Daily Mail“ setzt sich in einem Leitartikel erneut für eine deutsch-englische Verständigung ein. Es weist zunächst auf Erklärungen des deutschen Führers hin und fährt dann fort: „Warum kommen Deutschland und England nicht zusammen? Welche Kräfte sind an der Arbeit, um die Vereinigung zweier großer Nationen für den Frieden zu verhindern? Einige sagen, daß der Einfluß der internationalen Finanzleute“ gegen dieses große Werk arbeite. Ob das wahr ist oder nicht, es darf nicht zugelassen werden, daß irgendein Hindernis einer sofortigen Aktion im Wege steht. Deutschland will Kolonien zurückhaben. Das ist kein unnatürlicher Wunsch für eine Nation von 68 Millionen kraftvollen Menschen, und Deutschlands Wünsche verdienen Beachtung. Auf Initiative Englands hin sollten die Mandatmächte zusammengekommen werden, um Deutschlands Forderungen anzuhören. Wenn sie nicht bereit wären, dieses Problem zu prüfen, müßte England selbst bereit sein, eine Einigung vorzuschlagen. Im Namen des Friedens muß etwas getan werden.“

In einer Zuschrift an die „Times“ setzt sich Lord Rennell für ein Vergessen alter Feindseligkeiten und für eine neue europäische Zusammenarbeit ein. Der eifrigste endgültige Vorschlag für eine allgemeine Erörterung der europäischen Probleme sei von Hitler ausgegangen. Man müsse endgültig zwischen den früheren Kriegsgegnern jenes Gefühl der Ungleichheit vernichten, das die traurige Erbschaft des Weltkrieges sei. Es dürfe keine Zeit verlorengehen, um in Zusammenarbeit mit anderen Mächten, die dasselbe Ziel vor Augen hätten, die Möglichkeiten einer Verständigung zu untersuchen, die sich auf guten Willen und faire Abmachungen stützen würde. Eine solche Verständigung, auch wenn sie zunächst nur auf eine begrenzte Zahl von Jahren angedacht würde, könnte genügen, um eine neue Mentalität zu schaffen, die die Verteidigung der westlichen Zivilisation als ein gemeinsames Interesse betrachten würde.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. September 1937

Aufgeboren: Maler Max Kurt Scheyla von Ruh mit Hausangestellter Verta Balka von hier. Geschwister: Katafischer Albert Bertuleit mit Anna Elisabeth Tradis, Chauffeur Erich Ernst Nachau mit Hausangestellter Elfe Kattis, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn dem Schneider Christoph Sturmbies von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Konstantin Rudas, dem Arbeiter Antanas Beniuks, dem Arbeiter Kaiparas Likus, dem Landespolizeiwachmeister Artur Paul Pfauhschneit, dem Arbeiter Michel Vukofjus, von hier. 3 uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: August Verikat, ohne Beruf, 79 Jahre alt, Hausbesitzer Martin Stonus, 59 Jahre alt, von hier.

Der litauische Nationalfeiertag

Außer der großen litauischen Unabhängigkeitsfeier, welche jährlich die gesamte litauische Öffentlichkeit, die Organisationen und sämtliche Bürger, welche guten Willens sind, begehen, gibt es noch ein zweites litauisches Fest, den sogenannten Nationalfeiertag. Dieser Feiertag, der am 8. September begangen wird, ist nichts anderes als ein Gedenktag an die alte Zeit Litauens, an die Zeit, als Litauen den Gipfel der Ehre und der Entwicklung erreicht hatte, als die Macht des litauischen Staates in Mitteleuropa anerkannt und sein Führer Vytautas d. Gr. zum gekrönten Herrscher ausgerufen worden ist. Deshalb ist diese Feier eine Feier unseres Stolzes. Das heutige freie Litauen schöpft aus der Geschichte und seiner ehrenhaften Vergangenheit Stärke und Energie. Aufgabe ist auch, daß das Litauen zur Zeit Vytautas d. Gr. unserm heutigen Staat nicht nur ähnlich ist, sondern auch manches gemeinsam habe. Unter den Aufgaben des alten als auch unseres neuen Staates war und ist eine Sache die gleiche, das ist die Unabhängigkeit und der Wille, die Unabhängigkeit zu schützen, für ihr Wohl zu kämpfen und zu arbeiten und die Unabhängigkeit zu stärken.

Wie Vytautas d. Gr. zu damaliger Zeit den Bewohnern Litauens durch eigene Willenskraft und Disziplin Frieden und Ruhe schenkte, so können heute die Bewohner Litauens durch ihre Energie, und Ausdauer das staatliche Bewußtsein im Wettbewerb mit den anderen Völkern mit ihren geistigen und schöpferischen Kräften die litauische Unabhängigkeit schützen und stärken und für alle Bewohner gute Lebensbedingungen in dem heutigen freien Litauen schaffen. Es genügt nicht, bei der Feier dieses Nationaltages allein in die Vergangenheit zu blicken und die Zeiten Vytautas d. Gr. zu kennen, sondern das wichtigste ist, daß jeder Bewohner aus dieser Vergangenheit geistige Kraft schöpft, um besser die Aufgaben des Staates zu verstehen und daß jeder sich an der Stärkung des neuen Litauens beteiligt.

Wie zu Zeiten Vytautas d. Gr. die Litauer und die Juden, Polen, Russen, Deutschen, Tartaren und andere in Litauen väterlichen Schutz erhielten und die Stärkung des vor 500 Jahren bestehenden Imperiums Vytautas d. Gr. unterstützten, als die Bewohner und die Gäste in diesem Lande ruhig leben konnten, so müssen auch heute alle Bewohner, ohne Ausnahme der Nationalität und der Religion, in den gemeinsamen Staatskörper hineinwachsen und ihn durch ihre Loyalität, das staatliche Pflichtgefühl und die Ausdauer stärken.

„Heute zeigt sich heftig eine merkwürdige Aufassung von Vaterlandsliebe, nämlich die, das eigene Vaterland zu lieben und das der anderen nicht zu dulden. Es ist notwendig, gegen diesen ungesunden Zustand zu kämpfen, es ist notwendig, im täglichen Leben immer höher zu steigen. Wer das Vaterland der anderen nicht duldet, der kann auch nicht sein eigenes Vaterland lieben“, sagt Staatspräsident A. Smetona.

Litauen hat mit sehr teuren Opfern seine Freiheit wieder erlangt. An der Seite der litauischen Freiheitskämpfer ging nicht ein Jude, ein Pole, ein Russe, ein Deutscher. Sie gingen alle, um ihre Pflicht gegenüber ihrem Vaterlande, ihrem Hei-

matlande, zu erfüllen. Deshalb muß man auch bei der Feier dieses Nationalfestes die Pflicht zum Staat noch mehr fassen und sich bemühen, ein unter und ehrenhafter litauischer Bürger zu sein. Möge der Geist Vytautas und die litauische Lyne uns alle vereinigen. (Eltta).

Der Staatspräsident wieder in Kaunas

Kaunas, 7. September. Der Staatspräsident ist gestern Abend von seinem Sommeraufenthalt, den er in seinem Heimatorte Usulenai verbrachte, nach Kaunas zurückgekehrt. Die Bewohner der Orte, die der Staatspräsident auf seiner Rückkehr durchfuhr, bereiteten ihm einen herzlichen Empfang. Besonders huldige Ufmergung dem Staatspräsidenten, wo sich die gesamte Einwohnerschaft mit den Spitzen der Behörden und den Organisationen zu einem Empfang versammelt hatte.

Vor der Durchführung der Steuerreform

Einführung einer modernen Einkommensteuer

Kaunas, 7. September. Die mehrere Jahre zurückliegenden Vorarbeiten zu einer Steuerreform sind nunmehr soweit gediehen, daß in diesem Herbst mit dem Erlaß eines umfassenden neuen Steuergesetzes für Großlitauen gerechnet wird. Vize-Finanzminister Indriunas und andere namhafte Vertreter des Finanzministeriums haben wiederholt auch in der Presse auf die Notwendigkeit einer grundlegenden Umgestaltung des gesamten litauischen Steuerwesens hingewiesen. Vor allem sollen durch ein modernes Einkommensteuergesetz die veralteten, dem heutigen Stand der Wirtschaft nicht mehr Rechnung tragenden verschiedenen Steuergesetze abgelöst werden. Dabei soll gleichzeitig von dem bisherigen System der Realbesteuerung zu dem der Individualbesteuerung übergegangen werden, wie auch für die Steuererfassung eine für alle Steuerarten gleich geltende einheitliche Steuerordnung eingeführt werden soll, um den Steuerapparat produktiver zu gestalten und der steuerzahlenden Bevölkerung eine bessere und leichtere Uebersicht über ihre Rechte und Pflichten zu verschaffen.

Als erstes der geplanten neuen Gesetze ist der Entwurf zu einem allgemeinen Einkommensteuergesetz in seinen Grundzügen vom Finanzministerium bereits gutgeheißen. Die bisherigen verschiedenen Handels- und Gewerbesteuern, die Grund- und Bodensteuer, Landsteuer, Arbeitssteuer, Vermögenssteuer und andere Steuern ruhen auf dem System der Realbesteuerung und berücksichtigen weniger die tatsächliche Ertragsfähigkeit des Objektes, des Unternehmens oder des Besitzes, wie auch weniger die materielle Kraft des Steuerzahlers. Eine durchgreifende allseitige Individualbesteuerung konnte in Litauen bislang nicht eingeführt werden, da es an dem hierfür erforderlichen Steuerapparat fehlte. Zu Beginn der litauischen Unabhängigkeit wurden zwar die bewährten Steuergesetze anderer Staaten und vor allem die alten russischen Steuergesetze übernommen, der Beamtenapparat mußte aber aus eigener Kraft herangebildet werden. Durch die vor einigen Jahren eingeführte Arbeitsertragssteuer ist eigentlich der Anfang mit dem System der Individualbesteuerung gemacht worden. Zudem ist der gesamte litauische Steuerapparat so ausgebaut und

eingespielt, daß von dem Uebergang von einem zum anderen Besteuerungssystem keinerlei besondere Schwierigkeiten zu befürchten sind.

Das geplante neue Einkommensteuergesetz wird im wesentlichen von folgenden Grundzügen geleitet: Steuerpflichtig ist jede physische und juristische Person, die über ein bestimmtes Mindestmaß Bruttoeinkommen verfügt, dabei wird als Grundlage für die Besteuerung das gesamte Einkommen maßgebend sein, gleichgültig aus welchen Quellen die Einnahmen fließen. Fest sei es so, daß ein Steuerzahler nur die Steuern entrichtet, die jeweils auf seinem Realbesitz, seinem Handels- oder Gewerbeunternehmen ruhen. Als Grundlage für die Steuerberechnung werden die Reineinnahmen, die die Buchführung aufweist oder die nach Durchschnittssätzen errechnet werden, genommen. Nach Abzug eines Satzes für den Unterhalt des Steuerzahlers und seiner Familie wird die Steuer progressiv gestaltet werden. Für juristische Personen werden daher die progressiven und proportionalen Sätze höher ausfallen können. Bei physischen Personen wird die Festsetzung der Steuer an Hand der Steuererklärungen erfolgen, bei juristischen Personen nach bestimmten Durchschnittssätzen. Die jetzige Arbeitsertragssteuer wird aufgehoben und in das neue Einkommensteuergesetz eingegliedert werden. Die Selbstverwaltungen werden für ihre Zwecke von der Steuer von vornherein festgesetzte Höchstsätze erheben können.

Ferner ist ein neues Stempelsteuergesetz in Bearbeitung, das dem Seim schon in der allernächsten Zeit zur Behandlung übergeben werden wird. Durch dieses Gesetz wird die Stempelsteuer von Grund auf neu geregelt, auf gewissen Gebieten abgebaut, auf anderen erweitert. Ebenso werden von den zuständigen Stellen auch die Akziseeinnahmen einer Ueberprüfung unterzogen.

Treffen der litauischen Angehörigen der ehemaligen russischen Armee

Kaunas, 7. September. Am Dienstag begann in Kaunas ein großes, auf drei Tage bemessenes Treffen der litauischen Angehörigen in der russischen Armee, die an den Ereignissen von 1917-1919 beteiligt waren. Der Zweck des Treffens ist, gemeinsam der zwanzig Jahre zurückliegenden Ereignisse zu gedenken und die heranwachsende Jugend daran zu erinnern, daß die Litauer, in fremdem Lande verstreut, ungeachtet der Gefahren und Schwierigkeiten, sich zur Verteidigung der litauischen Unabhängigkeit zusammenschlossen und eine bewaffnete Kraft bildeten. Berechtigter zur Teilnahme an diesem Treffen sind alle Teilnehmer der bewaffneten Erhebung jener Tage, auch wenn sie nur als Zivilpersonen an den verschiedenen Organisationsarbeiten und nationalen Komitees tätig beteiligt waren. Das Treffen steht unter dem Protektorat der Regierung.

Der Seim tagt wieder

Kaunas, 7. September. Der Seim ist heute um 12 Uhr zu seiner ersten Sitzung des dritten Sitzungsabschnittes zusammengetreten. Ministerpräsident Tubelis hat die Sitzung eröffnet und den Einberufungsakt des Staatspräsidenten verlesen. Die erste Arbeitssitzung wird am Freitag abgehalten.

Proben an die Saatenprüfungskommission

Kaunas, 7. September. Nach einer Anordnung des Finanzministeriums müssen von allen aus dem Ausland eingeführten Saaten vor der Freigabe Proben an die Saatenprüfungskommission eingereicht werden. Ausgenommen sind nur solche Saaten, die mit dem bekannten internationalen gelben Etikett versehen sind.

Reichsparteitag 1937 in Nürnberg eröffnet

Die Ankunft Hitlers — Verlesung der großen Führer-Proklamation

Nürnberg, 7. September. Der deutsche Führer und Reichskanzler traf mit seiner Begleitung Montag nachmittag um 15.45 Uhr, von München kommend, in Nürnberg ein. Damit hat der Reichsparteitag 1937 seinen Anfang genommen. Im Großen Saal des Rathauses wurde Adolf Hitler in Anwesenheit des gesamten Führerkorps der Partei, der Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden und hoher Vertreter der Wehrmacht feierlich begrüßt. Nach der Rede des Oberbürgermeisters von Nürnberg sprach der Führer und dankte der Stadt für den herzlichen Empfang. Der Oberbürgermeister hatte dem Führer die Nachbildung einer für das Parteitagsgelände in Nürnberg bestimmten Figur „Sieg der Arbeit“ von Professor Thoraf überreicht.

Im Kulturvereinshaus empfing der Reichspressechef der NSDAP, Dietrich die Vertreter der

in- und ausländischen Presse, die am Reichsparteitag teilnehmen. Eine starke italienische Abordnung ist zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingetroffen. Die Festaufführung der „Meistersinger“, an der der Reichskanzler teilnahm, beschloß den ersten der Nürnberger Tage.

Am Montag wurde der Reichsparteitag mit der Verlesung der großen Proklamation des Führers eröffnet.

Gemeinschaftstagung in Stockholm

Stockholm, 7. September (Eltta). Die Außenminister der vier nordischen Länder beginnen hier am Dienstag eine Gemeinschaftstagung. Der schwedische Außenminister Sandler wird am Abend zu Ehren der Gäste ein Essen geben.

Kanonenschüsse in Belgrad

Jugoslawien feiert Königsgeburtstag

Peter II. wurde fünfzehn Jahre alt — Truppenparade, Gottesdienste, Bootskorso

Belgrad, 7. September. (Eltta). In Jugoslawien wurde unter Anteilnahme des ganzen Volkes der 15. Geburtstag des Königs feierlich begangen.

Die Hauptstadt Belgrad ist seit Sonntagabend festlich geillagt. In der Frühe kündigt Kanonenschüsse von der alten Belgrader Feste den Geburtstag des Königs an. Vormittags wurde auf dem Militärbühnenplatz Banjic bei Belgrad aus Anlaß des Nationalfeiertages eine Parade aller Waffengattungen der jugoslawischen Armee abgehalten. Prinzregent Paul nahm in der Uniform eines Gardegenerals an der Parade ab, der auch die Mitglieder des Regenschiffes, Dr. Stanislawitsch und Dr. Perowitsch, alle Regierungsglieder mit dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch an der Spitze, das gesamte diplomatische Korps, hohe Zivile, militärische und kirchliche Würdenträger bewohnten. Säter wurden in den Kirchen aller Religionsgemeinschaften feierliche Gottesdienste unter Teilnahme des Volkes und der Regierung abgehalten. Am Abend, dem Sommeraufenthalt des jungen Königs, wurde auf dem See ein festlicher Umzug auf Booten vor dem

Schloß des Königs veranstaltet. Auch in anderen Städten des Landes wurden Truppenparaden veranstaltet. An der Truppenparade in Split in Dalmatien nahmen auch Marineinfanterie des englischen Schlachtschiffes „Hood“, das zurzeit im dortigen Hafen liegt, und Marineabteilungen der rumänischen Marinekriegsschule teil.

Peter II. wurde am 6. September 1923 als erstes Kind des jugoslawischen Königspaars Alexander I. und Maria, der Schwester Königs Carol von Rumänien, in Belgrad geboren. Seinen Namen erhielt er nach seinem Großvater, Peter I., dem Großen, dem Befreier. Vom 7. Lebensjahre ab ließ Alexander I. seinen Sohn nach dem gleichen Lehrplan unterrichten, der auch für die anderen Schüler Jugoslawiens Gültigkeit hat. Es war sein Wunsch, daß sein Nachfolger auf dem Throne nur Selbstständigkeit und Entschlußfähigkeit erlangen werde und das Leben praktisch meistern könne, um so später seiner hohen Aufgabe gewachsen zu sein. Der 15jährige Prinz hatte gerade den vorbereitenden Unterricht mit Auszeichnung abgeschlossen und befand sich seit

wenigen Wochen in Sandroyde-College in Cobham (England), als er durch das Marjeller Attentat seinen Vater verlor. Während sein Onkel, der Prinzregent, die Regierung des Landes führte, widmete sich der junge König mit besonderem Fleiß weiter dem Unterricht. Peter II. spricht heute bereits fünf Sprachen und beherrscht insbesondere sämtliche jugoslawischen Mundarten. Er steht täglich sehr früh auf und erscheint pünktlich um neun Uhr zum Unterricht, der ihm von den hervorragenden Lehrkräften des Königreichs erteilt wird. Die Nachmittage dienen der körperlichen Erleichterung in Gesellschaft gleichaltriger Schüler des Belgrader Gymnasiums. In seiner Freizeit treibt der junge König viel Sport, vor allem ist er dem Reiten ergeben. Er ist auch Schirmherr der wichtigsten jugoslawischen Sportvereinigungen, des Sokol-Verbandes. Aus eigener Initiative hat Peter II. auch ein Handwerk gelernt, und damit der engen Verbundenheit mit der Arbeit seines Volkes Ausdruck gegeben.

Der Geburtstag Peter II. hatte noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß an diesem Tage im Jahre 1930 die alte serbische Kriegsschlacht mit dem neuen jugoslawischen Flagge ausgewechselt wurde, so daß der 6. September dadurch in zweifacher Beziehung nationaler Feiertag des jugoslawischen Volkes wurde.

Gedächtnisfeier für Adele Sandrock

Berlin, 7. September. Die Reichstheaterkammer und die Reichstheaterkammer veranstalteten im „Theater in der Saarlandstraße“ eine Gedächtnisfeier für Adele Sandrock. Von den Angehörigen der Verborenen wohnten die Schwester Adele Sandrock und ihre Schwägerin der Feier bei.

Nachdem das Vorspiel zu „Parfival“, vorgetragen vom Orchester der Volksoper, verklungen war, gedachte Intendant Eugen Klöpfer der Verborenen als einer Künstlerin, deren Gestalten in der Theatergeschichte leben. Dann sprach Staatschauspielerin Hermine Körner Monologe aus Grillparzers „Medea“ und „Sappho“ aus Rollen, die Adele Sandrock einst gespielt hat. Der Produktionschef der Tobis, Berlett, würdigte für die deutsche Filmkunst die nicht zu ersehende Leistung der Verborenen als eine zeitlose Gestalt, die sie in der Erinnerung und im Film. Mit Beethovens Adagio op. 59 folgte die Feier ihren Ausklang.

Berlin, 7. September (Eltta). Einer Einladung der Reichsregierung folgend, trifft heute in Nürnberg eine Gruppe von Schriftleitern aus England zu einer Rundreise durch Deutschland ein.

Neub., 7. September (Eltta). Von den bei dem Eisenbahnunglück in Holzheim verletzten Reisenden sind inzwischen zwei weitere gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit leider auf 16 erhöht.

Aus der Kindheit Benito Mussolinis

Die Lehrjahre der väterlichen Schmiede — Der Duce war kein Musterknabe — Der Siebenjährige besteht seinen ersten Kampf

Anlässlich der Deutschlandreise Mussolinis schildert unser Artikel die harte, entbehrungsreiche Kindheit des Duce.

Es war in jenen erregenden Tagen, als Mussolini und seine Schwarzhemden sich anschickten, den letzten großen Schlag zu wagen, um die Macht zu erobern. Der Duce war Tag und Nacht unterwegs. Wie ein Sturmwind durchkreuzte er am Volant seines mächtigen Rennwagens Italien kreuz und quer. Schlaf schien ihm ein Ding aus einer anderen Welt. Der Duce war und ist ein tollkühner Autolenker. Eines Tages ereilte ihn in der lombardischen Ebene das Schicksal. Bei einer tollkühnen Kurve, in der Nähe einer kleinen Ortschaft, gab es eine Panne. An ein Weiterkommen war nicht zu denken. Die einzige Rettung war der Schmied im Orte. Aber der Schmied hatte seinen Sonntagsrock angezogen und wollte sich gerade zu einer Prozession, die zu Ehren irgendeines Heiligen veranstaltet wurde, begeben. Mussolini aber stürzte zum Masala, setzte ihn schleunig in Bewegung, um das Feuer neu zu entfachen, schmiedete das glühende Eisen auf dem Ambos. Der alte Schmied und die Begleiter des Duce staunten ob seiner Kunstfertigkeit. Als der Schmied den künftigen Führer des italienischen Staates zu seiner Dankbarkeit beglückwünschte, strahlten die Augen Mussolinis, und er fröhlicher als bei den glänzendsten Siegen im Parlament. Ja, der Sohn des Schmiedes von Dovia kannte sein Handwerk. Er hatte es bei seinem Vater in der Dorfschmiede gelernt. Und es war keine einfache Lehrzeit.

Der Vater, ein harter Handwerksmann, ein Eisenschädel von einem Romagner ist mit seinem Erbgut nicht sanft umgesprungen. Wenn er sich in der Schmiede die Augen bedeckte oder sie auch nur halb schloß, um sich vor den herumspringenden Funken zu schützen, dann schrie ihn der Vater an: „So wirst du nie etwas lernen“, und stieß ihn ungsanft in die Seiten.

Auch wenn der kleine siebenjährige Benito mit seinen großen brennenden Augen sehnsüchtig aus der fahlen Werkstatt in die Ebene der Romagna starrte, gab es mehr als einmal mächtige Maulschellen vom Vater. Der Kleine merkte bald, daß es in der Welt kein fabels Mitleid mit sich selbst gibt, und er lernte bald, daß es besser ist, vom Vater als Kind eine Ohrfeige zu bekommen als später in der Fremde von Fremden mehrere.

Aus der Kinderzeit des Duce gibt es kein Photo. Erst mit zwanzig Jahren in der Schweiz ist er das erste Mal vor die Kamera getreten. Die Weltgeschichte muß sich mit diesen Photodokumenten begnügen. Aber es gibt verbürgte Anekdoten aus dieser Zeit. Er war alles andere als ein Musterknabe. Er war ein wilder zu Händen und Erreichen aufgeregter Junge, der seine Altersgenossen beherrschte und kommandierte der sich von niemanden etwas sagen ließ und der von frühester Kindheit an gelernt hatte, alles Unrecht doppelt und dreifach zu vergelten.

Für einen Schlag — zwei

Auch hier war der Vater sein Erzieher. Das entscheidende Erlebnis seiner frühen Kindheit in bezug auf diese Charaktereigenschaft mag folgendes gewesen sein: Eines Tages forderte den Siebenjährigen ein älterer Junge auf, ihm seinen neuen kleinen Spaten zu geben. Und als Benito ihm den Spaten brachte, schlug der andere ihm damit ins Gesicht. Blutüberströmt brach der Junge auf und weinend eilte er zu seinem Vater. Der Vater aber hatte kein Mitleid mit ihm. „Wie, du weinst wie ein Mädchen, statt dich zu rächen? Du hast den Dummel laufen lassen?“ Und der weinende Knabe bekam noch eine kräftige Ohrfeige dazu.

Hier werden Betrüger-Kniffe registriert

Scotland Yards Archiv der Gaunereien

Auch Betrüger-Methoden sind der Mode unterworfen / Scheckwäscher, diebische Ritter und Exportschwindler

London, Anfang September.

Schwindlertricks sind genau so der Mode unterworfen, wie etwa die Form der Polsterhüte. Ein Trick taucht irgendwo auf der Welt auf, wird erfolgreich durchgeführt, findet hier und dort Nachahmer, bis er wieder, weil man ihn schon zu gut kennt, außer Kurs gesetzt wird, um vielleicht zehn Jahre später in irgendeiner neuen Form zu erscheinen. Das Internationale Informationsbüro der englischen Polizeizentrale Scotland Yard sammelt seit vielen Jahren alle nur erdenklichen Betrüger-Tricks und benennt sie mit einem Schlagwort, das alle Polizeibehörden der Welt kennen.

Hierher muß man sich wenden, wenn man erfahren will, was es Neues auf dem Gebiete des Großbetruges gibt. Das neueste Verfahren der internationalen Gauner hat in diesem Jahre unter dem Namen „Exporttrick“ in den Akten des Internationalen Informationsbüros Eingang gefunden, nachdem es in letzter Zeit in Frankreich und Belgien wiederholt erfolgreich angewandt wurde. Dem „Exporttrick“, dessen Erfinder ein von drei Ländern geladener Betrüger namens Baird ist, liegt die Zahlungsweise zugrunde, die heute im Exportgeschäft üblich ist. Da bietet etwa eine belgische Firma einem Hans in Hongkong eine Schiffsladung voll hochwertiger Ware an. Die Offerte ist günstig, die Muster finden Gefallen, die Bestellung kommt zustande. Die Zahlungsbedingungen lauten in so einem Falle, daß ein Drittel der Kaufsumme an eine Bank in Brüssel überwiesen wird und zur Auszahlung gelangt, wenn der Exporteur die amtlichen Verladebekunde vorzeigt und damit beweist, daß die Ware verladen ist. Die restlichen zwei Drittel werden dann nach Eintreffen der Ware bezahlt.

Schwindelstimmen, die mit dem „Exporttrick“ arbeiten, fällen diese Verladepapiere und legen sich so in den Besitz eines Drittels der vereinbarten Kaufsumme. Natürlich denken sie gar nicht daran, die Ware zu versenden. Die Betrüger haben nun eine lange Frist, um sich in Sicherheit zu bringen. Denn der Schwindel wird ja erst bemerkt, wenn

Mussolini weinte nicht mehr. Mussolini überlegte. Er setzte sich in die Ecke der Werkstatt und begann einen Stein zu spizen. Eine Stunde später suchte er den älteren, größeren Jungen auf, der ihm diese Schmach zugefügt hatte, und rief ihm zu: „Du hast mich ins Gesicht geschlagen. Hier, nimm diesen Stein!“ Und er hämmerte mit dem spitzen Stein auf seinen Gegner ein, bis der Blutüberströmt weglief.

Neben dem robusten Vater, der, obwohl ein armer Handwerker, sich mit geistigen Dingen sehr viel beschäftigte, stand die sanfte, zarte, stille Mutter, die Lehrerin des Ortes. Signora Rosa war die einzige Person, die den wilden Jungen einigermaßen mit der Kraft ihrer schönen müden Augen bändigen konnte. Er hing an ihr mit abgöttischer Liebe. Sie lehrte ihn auch in der Schulstube, die über der Schmiede lag und durch die man schreiten mußte, wollte man die ärmlichen zwei Zimmer, in der die köpfige Familie hauste, betreten, Lesen und Schreiben.

Der verstörte Chinese / Die Literatur vom „fremden Teufel“

Von Dr. Friedrich Otte, Professor a. D., Reichsuniversität Peking

Es ist etwas Eigenartiges um die Seelenstimmung eines ganzen Volkes. Beim einzelnen mag Ermüdung oder Alter Stimmungswellen kurzfristiger Launen hervorrufen, die der gesunde Mensch schnell überwindet. Das sind alltägliche Erscheinungen, denen man im Freundes- und Familienkreise immer wieder begegnet. Die innere Stimmung wird dann auf die Außenwelt übertragen. Alles verfinstert sich.

Wenn aber Völker von solchen Gemütszellen des Lebensleides gepackt werden, so wirkt es sich für die Gesamtheit unheilvoll aus. Es fragt sich auch, wie tief die Mißstimmung geht und welche Formen sie annimmt. Steigert sie sich bis zur Verzweiflung, bis zu stummer oder stumpfer Ergebung in das sogenannte Unvermeidliche, so ist das für die Zukunft eines Volkes gefährlich. Beim chinesischen Volke hat sich im letzten Jahrhundert, in immer steigendem Maße aber nach 1894, als die ganze Schwäche des Staates offenbar wurde, ein Zustand herausgebildet, den man als eine innerliche, also seelische Empörung bezeichnen kann. In vielen Fällen stellt sich beim Einzelchinesen dann auch noch ein gut Stück Pessimismus hinzu, aber auch ebenbürtig der Wille, sich frei zu machen von den Fesseln, die als tiefere Ursache für jede tiefergehende seelische Vertimmung gelten können.

Zwar gehört der Chinese einem Volk an, das nicht nur das ruhige und friedfertige Dahinleben über alles schätzt, sondern dessen persönliche Bedürfnisse auch überaus bescheiden sind. Die geringen Ansprüche, die der Chinese an Verbrauch, Lebenshaltung, Bildung und Kulturgüter stellt, ja, sogar schon seine äußere Erscheinung — das Körpergewicht des Chinesen ist dem unseren etwa um 25 v. H. unterlegen — stellen ihn geradezu als einen „Kleinmenschen“ dar. Aber dies Sich-Bescheidenmüssen hat auch seine Grenzen. Der Chinese hat seit Jahrzehnten viel leiden und durchmachen müssen, er ist aufgeschreckt, aufgestört und empört sich gegen seine Leiden wie gegen alles Fremde, gegen Gott und Welt.

Man mag eine Zeitung lesen, einige Aufsätze sind stets darin, die Mißmut zum Ausdruck bringen. Man nimmt einen Band Kurzgeschichten zur Hand: unter einem Dutzend findet sich kaum eine

Das Abenteuer im Obgarten

Doch er war nicht nur der Wildeste der Wilden, der Kühnste der Kühnen, der Führer bei allen Knabenstreichen, er war auch der beste Kamerad. Eines Tages plünderte eine Horde von Jungen unter seiner Führung einen Obgarten. Die Bauern liefen mit Stöcken und Schrotflinten bewaffnet zusammen und wollten die Hebelstater abfassen. Die Jungen flüchteten, nur einer sah noch auf einem Apfelbaum. Beim Herunterklettern stürzte er unglücklich hin und brach sich ein Bein. Drohend näherten sich die Bauern. Mussolini aber blieb bei dem stöhnenden Kameraden, lud ihn auf die Schultern und schleppte ihn furchtlos durch die Reihen der erzürnten Verfolger, der Knüppelschläge nicht achtend.

Der liebste Kamerad des Knaben war sein jüngerer Bruder Arnaldo und — ein Knäzchen, das ständig über seiner Lagerstatt hockte und von Mussolini zärtlich gepflegt und gefüttert wurde. Das Leben in der väterlichen Schmiede war denkbar spartanisch. Es gab nur einmal in der Woche, und zwar am Sonntag, Fleisch. Sonntags begnügte sich die Familie mit Gemüsesuppen am Mittag und mit Wurzeln die mit ein wenig Del gefocht wurden, am Abend.

Der erste große Schmerz, der den Knaben traf, war der Abschied von der heimatischen Schmiede, weil er in die Schule der Salesianer in Faenza übersiedelte. Aber der Weg in diese Schule war die erste große Station zu der glorreichen Laufbahn des Schmiedelohnes der Romagna.

humorvolle Erzählung; Zynismus ist schon häufiger; tiefer Ernst nicht selten. Hier wird eine Familie geschildert, wo der Vater dem Laster des Opiumrauchens ergeben ist, die Söhne sich aber gegen diese Leidenschaft und die durch sie geschaufelte Not auflehnen; dort wird ein arbeitsloser Europäer beschrieben, der in der Millionenstadt Schanghai immer tiefer sinkt und sich dann bei einer armen chinesischen Familie durchschlägt. Alles ist grau in grau gemalt.

Dann die Geschichtswerke und die Lesebücher! Allzu häufig die gleiche Stimmung: „Man verweigert uns das, worauf wir als alte Kulturvolk Anspruch haben! Moralische und tatsächliche Gleichberechtigung! Ihr habt ja mehr von uns gelernt als wir von euch“, so tönt es immer wieder. Ja, der Chinese ist verstört. Vor hundert Jahren verachtete er den Europäer als tief unter ihm stehend, dann sah er einen übermächtigen, fürchtbaren „fremden Teufel“ in ihm und verachtete und verachtete sich selbst; seit dem Verfall der Erlebnis aber verlor er die Achtung und die Furcht.

Auch in den volkwirtschaftlichen Lehrbüchern wie in sozialwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Abhandlungen der Presse taucht die Mißstimmung, oft gepaart mit innerer Auflehnung, häufig auf. Zum Teil steht sie bei der Betrachtung der Land- und Bevölkerungsfrage an. Wie lange noch werden wir jährlich um zweieinhalb Millionen zunehmen können, ohne zu erstickern? Wie ist das Dorf zu retten, das alle chinesische Dörfer mit seinen Kleinwirtschaften von ein bis acht Bauernfamilien mit durchschnittlich 5,2 Kopf? Man macht die neuesten Technik, die das Dorfgewerbe zerlegt, ebenso verantwortlich wie die Ausländer mit ihren Zwangsverträgen.

Solche Stimmungen tiefer Gedrücktheit bergen eine große Gefahr in sich. Sie lassen übersehen, daß weder der einzelne noch ein Volk genesen können, wenn der Dogaatismus nicht durch innere Disziplin der Gedanken und Stimmungen von sich aus erst einmal das innere Gleichgewicht wieder zu erlangen sucht, bevor er zur Beherrschung der Umwelt übergeht. Dieser zurückgehenden Tatsache sind sich viele besinnliche Chinesen bewußt geworden. Aus dieser Erkenntnis rührt auch die Wieder-

den zu haben, auf und schüttelt dem ritterlichen Kavaller, der sie beschützt hat, dankbar die Hand. Und außerdem steckt sie ihm einen Gelbstein zu, der manchmal 100 Francs, manchmal aber auch 1000 Francs beträgt. In irgendeiner Kneipe teilen dann die beiden Gauner, der Dieb und der „Mitter“, ihre Beute, während die Lady keine Ahnung hat, daß das ganze romantische Abenteuer auf dem nächtlichen Montmartre nur eine Komödie war.

Echt oder unecht ist hier die Frage

Mitunter gibt es aber auch Tricks, die so geschickt ausgedacht sind, daß es gar keine gesetzliche Handhabe gibt, um dagegen einzuschreiten. In den Spielfassinos an der Riviera legt sich ein gutgekleideter Mann in die Nähe eines Bankiers oder Industriellen. Scheinbar verliert er ununterbrochen, bis er kein Geld mehr hat und dann ärgerlich sagt: „Jetzt habe ich alles verloren und besitze kein Geld mehr.“ Der Bankier oder Industrielle bemerkt, daß sein Nachbar einen auffallend schönen Brillanterring trägt. Er schlägt ihm vor, diesen Ring zu verkaufen, erhält aber zur Antwort, daß der Stein unecht sei. Aber, so fährt der Unbekannte fort, er wäre sehr dankbar, wenn man ihm bis zum nächsten Tage auf diesen Ring wenigstens ein paar 100 Francs leihen könnte. Das tut der ahnungslose Großindustrielle natürlich gerne und, wie die Erfahrung lehrt, geht er am nächsten Morgen zum Juwelier, um den Ring einzulösen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit erfährt er, daß der Ring echt ist. Am Nachmittag meldet sich dann der Spieler, bringt das geliehene Geld zurück und holt seinen Ring wieder. Nach ein paar Tagen passiert ihm dasselbe Mißgeschick. Er verliert wieder alles und klagt dem Industriellen sein Leid. Auch reiche Herren machen gerne ein gutes Gelegenheitsgeschäft, und so erklärt sich der Industrielle bereit, den Ring, der nach den Aussagen des Juweliers mindestens 500 000 Francs wert ist, zu kaufen. Abermals macht der Spieler darauf aufmerksam, daß es sich um einen falschen Stein handle. Der andere glaubt, er sei der Schläne und sagt, er wolle trotzdem 200 000 Francs dafür bezahlen. Unerwartend willigt der Spieler ein, wobei er vor Zeugen noch einmal auf die Tatsache hinweist, daß ein falscher Stein niemals einen so hohen Wert hat. Und am nächsten Morgen erfährt der betrirene Industrielle, daß der Stein diesmal tatsächlich unecht ist, aber weder er noch die Polizei können gegen den Spieler vorgehen, der ja beim Verkauf ausdrücklich erwähnte, daß es sich um einen unechten Stein handle.

Belohnung der konstanten Behre. Ne „weder Hebermut noch Behmut, weder daß noch Weid“ predigt; aus dieser Erkenntnis rührt auch die „Bewegung der Neuen Lebensweise“, die den einzelnen zur Ordnung erziehen und wieder verwirklichen noch verlorne Menschen dulden will.

Soll die Umstellung auf die neue Zeit gelingen, muß zuvor die innere Auflehnung überwunden, muß ihr Spiegelbild, der verstörte Chinese, aus der fernöstlichen Literatur verschwunden sein. Inzwischen haben kriegerische Ereignisse die friedliche Entwicklung aufs neue unterbrochen. Werden sie zu einer Wiederherstellung des inneren Gleichgewichts führen? Oder wird der Zusammenstoß zu vieler entgegengesetzter Weltanschauungen die völlige und unheilbare Greifenhaftigkeit eines Rieserwölkes pflanzen?

„Wir haben uns doch schon getroffen“

Zuspektor Rezo stellt einen entzungenen Mörder S. Paris.

Der Kriminalinspektor Rezo hat jetzt seinen Aufbruch, Franzose mit dem besten Gedächtnis zu sein, auf eine ganz erstaunliche Weise von neuem bestätigt. Bei der Befichtigung einer modernisierten Pariser Fabrikanlage durch höhere Beamte verschiedener Behörden war auch Rezo beteiligt. Eine Maschine zur Herstellung chemischer Produkte wurde durch einen Mann vorgeführt, den der Direktor als den Vorarbeiter Lambert vorstellte. Inspektor Rezo sah Lambert scharf ins Auge und legte ihm dann die Hand auf die Schulter mit den Worten: „Wir haben uns früher schon einmal getroffen, Monsieur Lambert!“ Der Angesprochene taumelte entsetzt zurück und ließ sich widerstandslos bis zum Abtransport einschleichen.

Nur einige ältere Teilnehmer der Exkursion erkannten sogleich bei dem Namen Lambert, was hier vorgegangen war: Der alte Kriminalist Rezo hatte infolge seines abnormen Physiognomien-Gedächtnisses einen Mörder wiedererkannt, den er vor zwanzig Jahren zum letzten Mal gesehen hatte. Damals war Leon Lambert wegen Mordes zum Tode verurteilt und in die Verbannung nach der Teufelsinsel geschickt worden. Dem Verbrecher glückte die Flucht, und nach langen Irrfahrten fand er mit falschen Papieren unter dem Namen Lambert eine Stellung in der Pariser chemisch-technischen Fabrik. Er hatte nicht nur seinen Namen, sondern nach Möglichkeit auch sein Gesicht verändert, aber der scharfe Blick des erfahrenen Kriminalisten war auch nach zwanzig Jahren nicht zu täuschen.

Niedrige Fische verursachen Magenkrankheiten

K. Paris.

Der Pariser Arzt Dr. Quérin veröffentlicht eine Betrachtung, in der er sich mit dem Einfluß der modernen Innenarchitektur auf den menschlichen Körper befaßt. Nach Quérin ist dieser Einfluß ziemlich groß: So sollen zum Beispiel zahlreiche Magenkrankheiten dadurch verursacht werden, daß die Menschen jetzt niedrige Fische bevorzugen, bei denen sie nicht mehr gezwungen sind, sich während des Essens gerade zu halten; durch die gekrümmte Haltung würden aber die inneren Organe auf die Dauer geschädigt.

Aus Mitleid zum Betrüger geworden

W. Prag.

Einen sonderbaren Fall hatte vor einigen Tagen das Gericht in Schenitz in der Slowakei zu verhandeln. Auf der Anklagebank saß ein Geschäftsmann, dem der Staatsanwalt 45fache Fälschung von öffentlichen Urkunden und 45fache Veruntreuung vorwarf. Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Vermittler von Bankgeschäften Wechsel gefälscht und Gelder nicht abgeliefert. Der Angeklagte hat keinen Heller der veruntreuten Beträge für sich gebraucht, sondern das gesamte auf verbrecherischem Wege erworbene Geld armen Kaufleuten zur Verfügung gestellt, um sie vor dem Ruin zu schützen. Das Gericht hat diese seltene Uneigennützigkeit auch berücksichtigt und dem Angeklagten mildernde Umstände zuerkannt. Seine Strafe lautet auf ein Jahr Kerker mit zwei Jahren Bewährungsfrist.

Ein Kind ohne Herz

Z. Niga.

Eine wohl einzig dastehende Abnormalität enthält die Riganer Klinik Linas Szabecz, nämlich ein lebendes Kind, das kein Herz in der Brust hat. Ein 20jähriges Mädchen war in der Klinik von einem Kind entbunden worden. Bei dem neugeborenen Mädchen lag aber das Herz außerhalb des Brustkorbes und der Rippen in einem mit der übrigen Haut verbundenen Beutel, so daß man seine Bewegungen sehen, das Herz in die Hand nehmen und seine Schläge fühlen kann. Um das Herz besser zu schützen, haben die Ärzte es mit einer Aluminiumhülle umgeben und es mit einem feinen Verband mit dem Körper des Kindes verbunden, das trotz der Anomalie seiner Herzlage ganz gut gedeiht. Die Rippen des neugeborenen Mädchens sind an der linken Brustseite verkürzt und haben darum das Herz nicht umschließen können, die Ärzte hoffen aber, durch operative Maßnahmen das Herz an den rechten Fleck bringen zu können.

Rechvogel Nr. 1

J. Newyork.

Unter der Bezeichnung „Americas Rechvogel Nr. 1“ hat sich der Farmer James Geelan erboten, künftig im amerikanischen Rundfunk Vorträge zu halten, nicht nur zum Spaß, sondern auch, um aus der Fülle seiner Erfahrungen heraus vor den Gehörten des Alltags zu warnen. James Geelan liegt gegenwärtig in einem kalifornischen Krankenhaus, um sich von den Verletzungen seines 200. Unfalls zu erholen. Unzählige Male wurde er in seinem 55-jährigen Leben von Straßenbahnen und Autos über- und angefahren. Einmal hatte er das Pech, als Blutspender behandelt zu werden, während der Arzt bei ihm selbst eine Bluttransfusion für notwendig hielt.

Eine Tageszeitung auf Seide

P. Tokio.

Ein großes Tokioter Verlagshaus hat beschlossen, eine Tageszeitung herauszugeben, die auf billiger Seide anstatt auf Papier gedruckt ist. Begründet wird dieser Entschluß damit, daß Seide nicht oder nicht viel teurer als Papier ist, daß Japan seine Wälder und seine Devisenvorräte schonen müsse, und daß auch die Seidenindustrie hilfsbedürftig sei. Die Zeitung wird in einer Auflage von mindestens 25 000 Exemplaren erscheinen.

Schicksale zwischen Wolkenkratzern

Wie lebt der kleine Mann in U.S.A.?

Eine Artikelfolge von Karl Ey

Zwanzigste Fortsetzung und Schluss*)

Es ist Ruth, als ob sie irgend etwas vergessen hätte, als ob sie nicht mehr Herrin über ihr eigenes Wesen, ihre eigenen Gedanken sei. Der Mann, der Baden... Sie läßt den Kopf etwas sinken und denkt: Eigentlich ist es doch schön, an etwas denken zu müssen, das man sehen und fühlen und für das man arbeiten kann.

„Komm, Sifter“, sagt der gemütliche Herr neben ihr und reicht ihr seine Whiskyflasche, „ein Schluck kann bei dieser Hitze nichts schaden.“

Ruth will lächelnd danken, als auf einmal das bunte, in der Sonne stimmernde Bild vor ihren Augen sich verzerrt, als dunkle Punkte und glühende Kreise vor ihren Pupillen tanzen, als sie die Hände vor den Leib drückt und in das schwarze Nichts versinkt, aus dem sie nur noch die Worte hört:

„Ambulanz! Krankenträger! Dalli! Ein Mädel ist ohnmächtig geworden!“

Die Loge des Gangsters

In Sektion XVI, Reihe 113, sitzt Myrtle Gordon neben einem Herrn von fast kinomäßiger Eleganz. Auf den ersten Blick bilden beide das, was man ein „schönes Paar“ nennt. Und selbst die Umstehenden, die derlei schöne Paare in New York so häufig sehen, als wenn auch diese am Laufband produziert würden, haben vor dem Spielbeginn gelegentlich prüfend, neidisch, ja beinahe achtungsvoll die beiden angestarrt.

Myrtles Begleiter ist es, der die Augen anzieht. Jeder, der in New Yorker Nachtclubs herumkommt, der die besseren Spielhäuser besucht, der etwas von der Stadtpolitik versteht, kennt ihn: James P. O'Connor, wie man ihn nennt, wenn er vor einem Aldermann-Ausschuß wegen irgendeines „Rackett“ oder „Grafes“ vernommen werden soll und niemals etwas weiß. Die Blätter aber und jene Kreise, die ihn bewundern, hassen oder fürchten, reden von ihm als „Dead Pan“ O'Connor. „Dead Pan“ bedeutet eine völlig ausdruckslose Miene, ein so unbeteiligtes Gesicht, daß sein Träger um Hilfe rufen könnte und man annehmen müßte, jemand anders habe gerufen.

„Dead Pan“ ruft nun freilich nicht um Hilfe. Und sein Gesicht verzieht sich auch nicht, wenn irgendwo in einem Nachtlokal ein Maschinenrevolver losstößt, ein Knäuel Menschen sich in seinem Blut auf dem Teppich wälzt und „Dead Pan“ in all dem Aufbruch seinen Hut aus der Garderobe holt und schon in seinem schußsicheren Rennauto davonjagt, ehe die Polizei zur Stelle ist, um wieder einmal vor einer „unerklärlichen Schießaffäre“ im Regent Club zu stehen.

Dead Pan aber hat Feinde, die er fürchtet. Nicht die Polizei, die kann er durch seine Leute so „fixen“.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209.

daß sie blind wird, wie es die Frau Justitia sein sollte. Und die Justiz „fixt“ der Gangster wieder durch solche Rollen von großen Dollarscheinen, daß sie ihre Binde ein wenig lockert und mit dem linken Auge zwinkert.

Dead Pan fürchtet nur Verräter aus seiner eigenen Reihe, Desperados mit fokussierten Augen und zitternden Händen, die nur sicher und schnell werden, wenn sie die Maschinenpistole umklammern. Man sagt, Dead Pan trage deshalb eine Panzerweste, aber das ist nicht wahr. Was sein elegant geschnittenes Jackett unter den Armen ein ganz klein wenig unförmig macht, sind die beiden schmalen Maschinenrevolver, die er unter den Achseln trägt, die er beide mit einer Handbewegung ziehen kann. Dead Pan ist noch am Leben nicht einer Panzerweste wegen, sondern nur aus dem Grunde, daß er schneller zu schießen versteht als sein Gegner und schneller davonkommt.

Myrtle hat ihr Appartement behalten, Dead Pan zahlt jetzt die Miete. Myrtle hat neben Sally und Mrs. Lewin mit ihrem — „Mutter und Tochter in berüchtigten orientalischen Tänzen“ — Als ihre kleine Colorolle zurückerhalten und eine Wochengage von 120 Dollar. Ein aus der Ecke des Mundes an den Direktor hingeworfenes Wort, ein Blick aus den grünen Augen Dead Pans (der nicht ausdruckslos ist) haben genügt, um das Gayety-Theater zur Räson zu bringen.

Das Spiel ist aus

Ruth schlägt die Augen auf, als sie einen unendlich wohlthuenden scharfen Geruch wahrnimmt. Sie blinzelt um sich. In einem lauberen Sanitätserzt liegt sie auf einem Feldbett. Ueber sie beugt sich eine weißgekleidete freundliche Schwester, die ihr eine entkoppelte Flasche unter die Nase hält.

„Habe ich Ihnen viel Arbeit gemacht, Schwester?“ fragt sie und ist auf einmal wieder völlig wach. „Nicht der Rede wert, Lady. Dafür sind wir ja da. Und schon lieber helfen wir Ihnen, als den Weibern nachher, die man uns betrunken hierher trägt.“

„Ich habe nicht getrunken, Schwester!“ „Ich weiß, ich weiß. Aber die Aufregung, die Hitze, die vielen Menschen, und dann nicht zu vergessen, Ihr Zustand. Das alles kann schon zu einer Ohnmacht führen.“

„Mein Zustand?“ „Stammen Sie aus Mutter Hubbards Kindergarten, Lady? Oder sind Sie wirklich noch dümmer als unsere Klipperschülerinnen in New York? Wissen Sie denn wahrhaftig nicht, daß Sie was haben sollen?“

Mit einem Ruck richtet sich Ruth auf. Die Schwester nickt mit etwas spöttischem Lächeln: „Ja, ja, so ist New York“, sagt sie, „die Mädels



Die energische Frau Meier liebt es nicht, von den Nachbarn die Nasenwalze zu borgen.

sind mit allen Hunden geheßt und mit allen Wassern gewaschen und lassen nichts anbrennen. Sie wissen mit allen Kniffen Bescheid und sind zu jeder Schandtata bereit. Und dann gehen sie hin und heiraten, vergessen, was sie wußten. Und wenn dann etwas Kleines kommen soll, dann kennen sie sich selbst nicht mehr.“

„Jetzt könnte ich einen Drink gebrauchen“, sagt Ruth. Und auf einmal rinnt eine wohlige mütterliche Wärme durch ihre Glieder.

Sensationeller Erbschaftspräzels in Budapest

Die Pflege Tochter sterilisiert | Weil sie das Millionenerbe nicht bekommen sollte

Budapest, im September.

Ein Vorgang, den die internationale Kriminalgeschichte bisher noch nicht kannte, beschäftigt das Budapest Gerichte — in solcher Weise ist noch kein Mensch um eine Erbschaft gebracht worden.

Frau Gisela G., die Adoptivtochter eines der reichsten ungarischen Fabrikanten, der vor einer Reihe von Jahren starb, verklagte ihre Pflegemutter auf Herausgabe eines Millionenerbes. Als siebenjähriges Kind sei sie von dem Fabrikanten-Ehepaar, das kinderlos war, adoptiert worden, und als sie neunzehn Jahre alt wurde, erfuhr sie, daß ihr Pflegevater ihr testamentarisch sein gesamtes Millionenvermögen vermacht hatte unter der Voraussetzung, daß sie sich bis zum vierundzwanzigsten Lebensjahr verheiraten und einem Kind das Leben schenken werde.

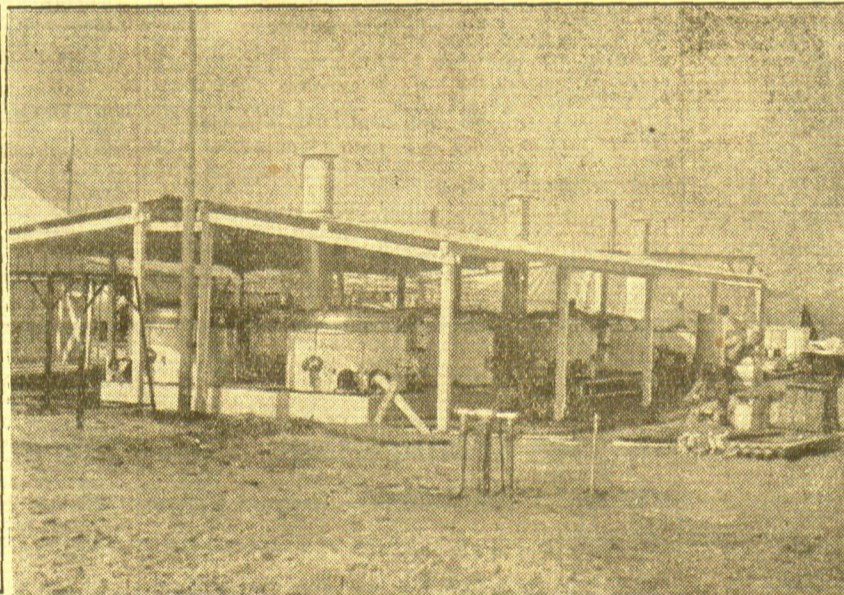
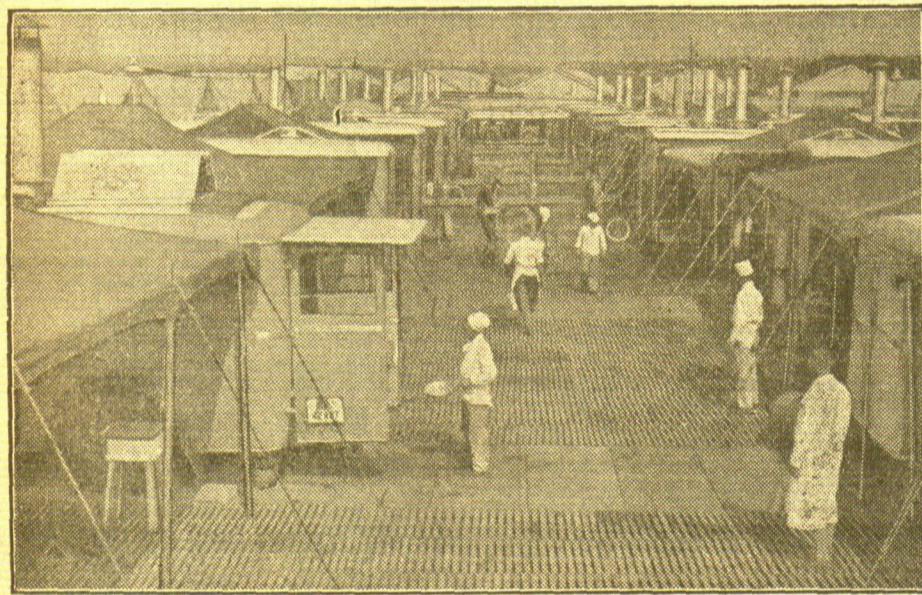
Von da an veränderte sich das Verhalten ihrer Pflegemutter; Gisela burste das Haus kaum verlassen, und als sie dann doch die Bekanntheit eines kaufmännischen Direktors machte, in den sie sich verlebte und den sie heiraten wollte, suchte die ver-

witwete Fabrikantin die Ehe unter allen Umständen zu verhindern. Immer wieder wurden Ärzte herangezogen, denen die Pflegemutter einreden wollte, daß Gisela krank sei, die sie aber für gesund befanden. Um den Wünschen der Fabrikantin nachzukommen, nahm sie vorübergehenden Aufenthalt in einem ausländischen Sanatorium; dann erlitt, 1935, konnte sie mit ihrem Verlobten zum Traualtar schreiten. Gisela wurde bald danach von Krämpfen befallen, die ganz plötzlich eintraten; es sollte sich um eine Blinddarmentzündung handeln. Wieder gab sie der Pflegemutter nach, begab sich in das ausländische Sanatorium und willigte in eine Operation. Sie wurde als gesund entlassen.

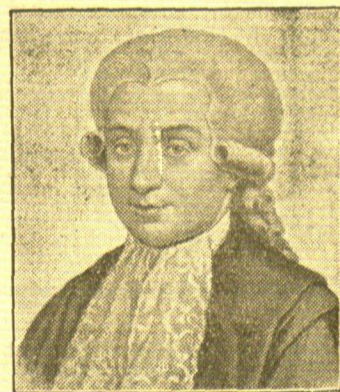
Der ersehnte Kindersegen wollte nicht kommen. Ein ärztlicher Befund lautete dahin: sie könne niemals Mutter werden! Die Ärzte erklärten ihr, sie müsse doch sehr gut wissen, was mit ihr vorgegangen sei, da doch ohne ihre Zustimmung die Operation der Sterilisation, nicht hätte vorgenommen werden können. Jetzt erst wurde ihr klar, daß die Blinddarmentoperation nur ein Vorwand war, sie auf den Operationstisch zu bringen, und daß ihre

Pflegemutter die Verantwortung dafür trug, daß sie für ihr ganzes Leben unglücklich gemacht worden war. Sie verklagte die Pflegemutter, auf deren Verlangen der Ausländer, Leiter des Sanatoriums, gegen hohes Honorar dieses Verbrechen begangen hatte.

Die Fabrikantin bestritt nicht, daß auf ihre Veranlassung die Sterilisation durchgeführt worden sei, um, wie sie behauptete, Gisela von einem ernstlichen Leiden zu befreien. Das Budapest Gerichte ließ den fremden Chirurgen vernehmen. Seine Aussage ging dahin, daß ohne die Sterilisation Gisela vom Tode bedroht gewesen sei. Der Anwalt Giselas, die eine junge Budapest Schöne ist, verlangte Heberprüfung der klinischen Aufzeichnungen des fremden Chirurgen durch gerichtliche Sachverständige. Tatsächlich haben dann auch die ärztlichen Experten sehr bestimmt erklärt, daß nach dem Krankheitsverlauf die Diagnose auf Blinddarmentzündung gestellt wurde und auf nichts weiter. Bis dahin hatte das Zivilgericht den Fall behandelt, da nur eine Klage auf Auszahlung eines Millionenvermögens vorlag. Es trat jetzt den Fall an die Staatsanwaltschaft ab, die nun auch Klage erheben wird wegen Verdachts des Verbrechens schwerer körperlicher Beschädigung gegen den ausländischen Arzt und wegen Verleitung zu diesem Verbrechen gegen die Pflegemutter Giselas.

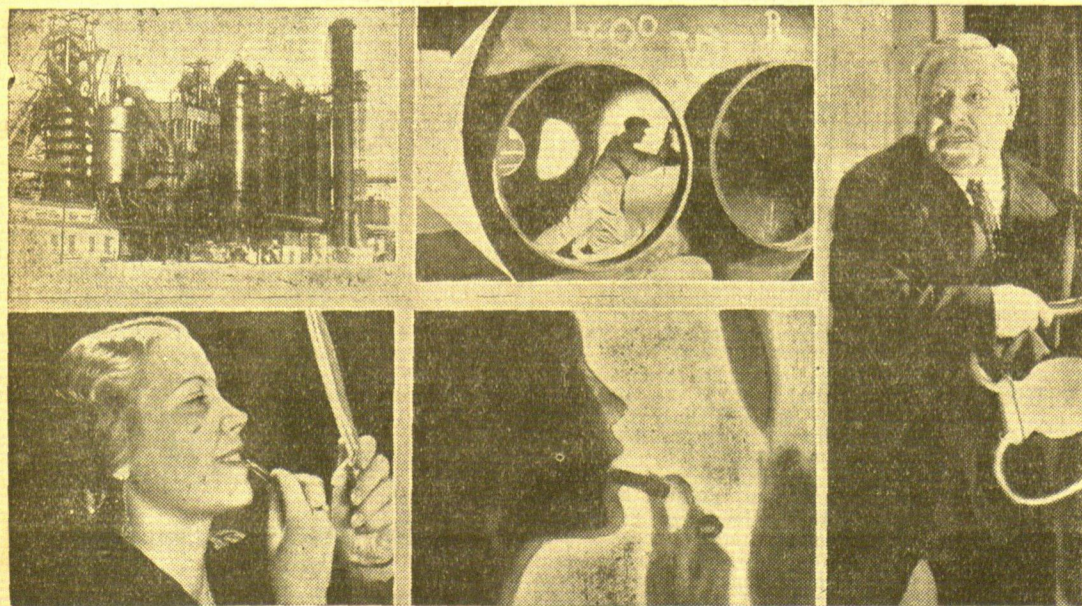


Links: Hilfszug Bayern versorgt in Nürnberg 1 1/2 Millionen Menschen. In Nürnberg hatte der Hilfszug Bayern bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die Verpflegung der Teilnehmer des Reichsparteitages durchzuführen. Circa 1 1/2 Millionen Menschen werden durch den Hilfszug beköstigt werden. Von der Großzügigkeit der Anlage gibt dieses Bild mit der breiten Straße zwischen den Wagen einen guten Eindruck. — Rechts: Unser Bild zeigt eine der Großküchen



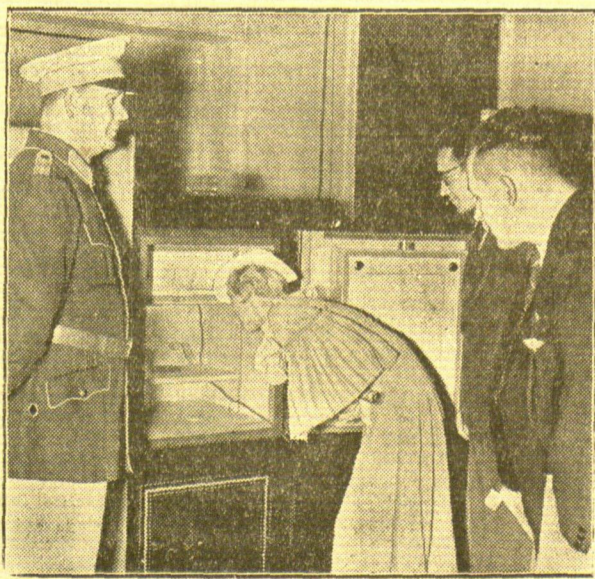
Luigi Galvanis 200. Geburtstag

Am 9. September jährt sich zum 200. Male der Geburtstag des italienischen Naturforschers Luigi Galvani, dem die Welt die Entdeckung der nach ihm benannten galvanischen Ströme verdankt. Er hatte zuerst festgestellt, daß bei dem berühmt gewordenen Experiment mit den Fröschenkeln Transströme entstehen, deren weitere Erforschung arundlegend für die Elektrizitätswissenschaft wurden



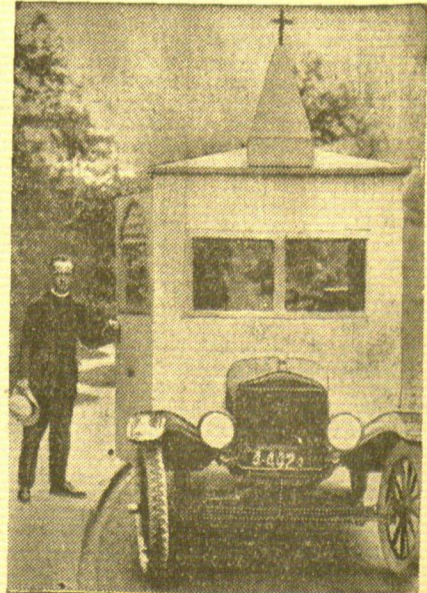
Deutschland gewann drei Filmpreise

Auf der 5. Internationalen Filmkunstschau in Venedig erhielt Deutschland drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der Waffilm „Mannemann“ mit dem Pokal der katholischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schaufelverleierte Leistung gewann Emil Janninas für seine Darstellung der Titelrolle im „Der Herrscher“. Der Pokal des Instituts für Erziehungskinetographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der Ufa für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter besonderer Berücksichtigung des Films „Königentrahlen“ ausgesprochen. Untere Bilder zeigen links oben einen Ausschnitt aus dem Film „Mannemann“, links unten aus dem Film „Königentrahlen“ und rechts Emil Jannings in dem Film „Der Herrscher“



Briefmarkenschau in Berlin

In Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Behörden und zahlreicher Briefmarkensammler wurde in den Räumen des Berliner Zoo eine große Briefmarkenschau der deutschen Sammlergemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Leitwort: „Sammeln am Feierabend“ eröffnet. — Auch die seltenen Mauritius-Marken sind ausgestellt und werden streng bewacht



Eine Kirche auf Rädern

Vielfach wird in USA das Auto in den Dienst der Religion gestellt. Eine charakteristische Eigentümlichkeit Amerikas sind die sogenannten Trailer-Kirchen, mit denen die Pfarrer ihre weit abgelegenen Gemeinden besuchen. In solchen Kirchen haben meist zwei zugehende Besucher Platz. Auch die Altäre fehlen nicht

Olympiade 1940 nicht in Tokio?

Zahlreiche Sportler in das Heer einberufen — Die endgültige Entscheidung steht noch aus

Tokio, 7. September. (Sta). Die die Agentur „Domei“ berichtet, glaube man in japanischen Sportkreisen, daß die für das Jahr 1940 vorgesehene Olympiade in Tokio wegen des chinesisch-japanischen Krieges kaum stattfinden werde. Zahlreiche japanische Sportler, unter ihnen auch die Offiziere, die an den Reiterwettbewerben teilnehmen wollten, sind in das Heer einberufen worden.

Gestern wurde an Ministerpräsident Konoe in der Sitzung des japanischen Parlaments in dieser Angelegenheit eine Anfrage gerichtet. Wenn er auch die Gerüchte nicht bestritt, so erklärte er, daß in dieser Angelegenheit die zukünftigen japanischen Sportorgane gefragt werden würden, dann würde eine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Anfall eines deutschen Fliegers bei den U.S.A. Kunstflugmeisterschaften

New York, 7. September. Der deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg, der gegenwärtig an den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland teilnahm, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall. Er ereignete sich, als Graf Hagenburg rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 km/Std Geschwindigkeit den Platz entlangflog, ein in Amerika noch nie gesehenes Wagnis. Infolge Forderung des Sicherheitsgürtels wurde der Pilot in der Kontrolle der Maschine beeinträchtigt, so daß

der Apparat zu tief geriet, 100 Meter schleifte und dann in einer Staubwolke in Trümmer ging. Da schon am Vortage der frühere amerikanische Meister Miles tödlich abgestürzt war, befürchtete man das Schlimmste. Die Musikkapelle überdönte die Schreien der Zuschauer, um den tödlichen Unfall zu ehren, was freudig angehört wurde. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzungen davon gekommen war, und er dies selbst am Mikrofon bekanntgab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche bewaunerte lebhaft, daß er ein gesehenes Flugzeug ruiniert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Deutscher Sieg im Auto-Schönheitswettbewerb

Ein dieser Tage in dem Weltbad Cannes an der französischen Riviera veranstalteter Auto-Schönheitswettbewerb, an dem über 40 Wagen der berühmtesten Marken aller Länder teilnahmen, endete mit einem Sieg der deutschen Auto-Industrie: den „Großen Ehrenpreis“ sowohl in der Klasse der offenen, wie in der der geschlossenen Wagen erhielt Mercedes-Benz-Kompressor-Wagen. Dieser Erfolg reißt sich würdig dem im Internationalen Auto-Schönheits-Wettbewerb Dittende 1937 an, bei dem ebenfalls ein Mercedes-Benz Kompressor-Wagen mit dem „Großen Ehrenpreis“ für den absolut schönsten Wagen“ ausgezeichnet wurde.

Sport Lissabon Lissabon

Vereinsmeisterschaften des M.T.V.-Heydekrug

Der M.T.V. Heydekrug trug auf dem Sportplatz an der Volksschule seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften aus, an denen sich 70 Teilnehmer beteiligten. Die Leistungen waren zufriedenstellend; sie lagen über Durchschnitt. Besonders hervorzuhelien wären die Leistungen im Hochsprung von Steinberger 1,65 Meter und Buznowik 1,62 Meter.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende (die ersten Sieger wurden Vereinsmeister):

Turner A, Siebenkampf:

1. Paul Kallwies 117 Punkte, 2. Steinberger 98 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Paul Kallwies 12 Sek., 2. Buznowik 12,5 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Buznowik 2:45,5 Min., 2. Gerullis 2:26,0 Min. Kugelschleudern: 1. Paul Kallwies 10,90 Mtr., 2. Erich Kallwies 10,10 Mtr. Steinstößen: 1. Paul Kallwies 7,90 Mtr., 2. Erich Kallwies 7,65 Mtr. Diskus: 1. Paul Kallwies 31,90 Mtr., 2. Erich Kallwies 29,50 Mtr. Weitsprung: 1. Paul Kallwies 5,97 Mtr., 2. Steinberger 5,68 Mtr. Hochsprung: 1. Steinberger 1,65 Mtr., 2. Buznowik 1,62 Mtr. Schleuderballwurf: 1. E. Kallwies 50 Mtr., 2. P. Kallwies 50 Mtr.

Turner B, Siebenkampf:

1. Melaimischles 59 Punkte, 2. Gerullis 57 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Melaimischles 13,2 Sek.; Weitsprung: 1. Neumann 5,13 Mtr.; Hochsprung: 1. Neumann 1,45 Mtr.; Kugelschleudern: 1. Gerullis 8,65 Mtr.; Steinstößen: 1. Gerullis 6,19 Mtr.; Diskus: 1. Gerullis 21,90 Mtr.; Schleuderball: 1. Melaimischles 46 Mtr.

Jugendturner II, Vierkampf:

1. Welsch 44 Punkte, 2. Aug 36 Punkte.

Einzelkämpfe:

100 Meter: 1. Welsch 12,8 Sek.; Kugelschleudern: 1. Welsch 8,60 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Aug 55,90 Mtr.; Weitsprung: 1. Welsch 4,60 Mtr.; Hochsprung: 1. Welsch 1,37 Mtr.; Speer: 1. Wismann 32,50 Mtr.

Jugendturner I, Dreikampf:

1. Stars 45 Punkte, 2. Aufdra 38 Punkte.

Einzelkämpfe:

100 Meter: 1. Stars 14 Sek.; Weitsprung: 1. Stars 4,90 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Aufdra 61,70 Mtr.; Kugelschleudern: 1. Stars 9,09 Mtr.; Schleuderball: 1. Stars 39,40 Mtr.

Knaben (Jahrgang 1923-24):

Dreikampf: 1. Schakohl: 75 Meter-Lauf: 1. Schakohl 11,5 Sek.; Weitsprung: 1. Schakohl 4,06 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Schakohl 28,10 Mtr.

Knaben (Jahrgang 1924-25):

Dreikampf: 1. Baltromejus: 75-Meter-Lauf: 1. Baltromejus 11,5 Sek.; Weitsprung: 1. Baltromejus 4 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Baltromejus 53 Mtr.

Turnerinnen, Vierkampf:

1. Grete Tunnat 34 Punkte, 2. Edith Feldbus 33 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Grete Tunnat 15 Sek.; Kugelschleudern: 1. Grete Tunnat 7,20 Mtr.; Speerwurf: 1. Edith Feldbus 15,70 Mtr.; Weitsprung: 1. Edith Feldbus 4,10 Mtr.

Jugendturnerinnen II, Dreikampf:

1. Buttareit 45 Punkte, 2. Borm 43 Punkte.

Einzelkämpfe:

75-Meter-Lauf: Borm 11,5 Sek.; Schlagball:

der Apparat zu tief geriet, 100 Meter schleifte und dann in einer Staubwolke in Trümmer ging. Da schon am Vortage der frühere amerikanische Meister Miles tödlich abgestürzt war, befürchtete man das Schlimmste. Die Musikkapelle überdönte die Schreien der Zuschauer, um den tödlichen Unfall zu ehren, was freudig angehört wurde. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzungen davon gekommen war, und er dies selbst am Mikrofon bekanntgab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche bewaunerte lebhaft, daß er ein gesehenes Flugzeug ruiniert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Deutscher Sieg im Auto-Schönheitswettbewerb

Ein dieser Tage in dem Weltbad Cannes an der französischen Riviera veranstalteter Auto-Schönheitswettbewerb, an dem über 40 Wagen der berühmtesten Marken aller Länder teilnahmen, endete mit einem Sieg der deutschen Auto-Industrie: den „Großen Ehrenpreis“ sowohl in der Klasse der offenen, wie in der der geschlossenen Wagen erhielt Mercedes-Benz-Kompressor-Wagen. Dieser Erfolg reißt sich würdig dem im Internationalen Auto-Schönheits-Wettbewerb Dittende 1937 an, bei dem ebenfalls ein Mercedes-Benz Kompressor-Wagen mit dem „Großen Ehrenpreis“ für den absolut schönsten Wagen“ ausgezeichnet wurde.

Sport Lissabon Lissabon

Vereinsmeisterschaften des M.T.V.-Heydekrug

Der M.T.V. Heydekrug trug auf dem Sportplatz an der Volksschule seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften aus, an denen sich 70 Teilnehmer beteiligten. Die Leistungen waren zufriedenstellend; sie lagen über Durchschnitt. Besonders hervorzuhelien wären die Leistungen im Hochsprung von Steinberger 1,65 Meter und Buznowik 1,62 Meter.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende (die ersten Sieger wurden Vereinsmeister):

Turner A, Siebenkampf:

1. Paul Kallwies 117 Punkte, 2. Steinberger 98 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Paul Kallwies 12 Sek., 2. Buznowik 12,5 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Buznowik 2:45,5 Min., 2. Gerullis 2:26,0 Min. Kugelschleudern: 1. Paul Kallwies 10,90 Mtr., 2. Erich Kallwies 10,10 Mtr. Steinstößen: 1. Paul Kallwies 7,90 Mtr., 2. Erich Kallwies 7,65 Mtr. Diskus: 1. Paul Kallwies 31,90 Mtr., 2. Erich Kallwies 29,50 Mtr. Weitsprung: 1. Paul Kallwies 5,97 Mtr., 2. Steinberger 5,68 Mtr. Hochsprung: 1. Steinberger 1,65 Mtr., 2. Buznowik 1,62 Mtr. Schleuderballwurf: 1. E. Kallwies 50 Mtr., 2. P. Kallwies 50 Mtr.

Turner B, Siebenkampf:

1. Melaimischles 59 Punkte, 2. Gerullis 57 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Melaimischles 13,2 Sek.; Weitsprung: 1. Neumann 5,13 Mtr.; Hochsprung: 1. Neumann 1,45 Mtr.; Kugelschleudern: 1. Gerullis 8,65 Mtr.; Steinstößen: 1. Gerullis 6,19 Mtr.; Diskus: 1. Gerullis 21,90 Mtr.; Schleuderball: 1. Melaimischles 46 Mtr.

Jugendturner II, Vierkampf:

1. Welsch 44 Punkte, 2. Aug 36 Punkte.

Einzelkämpfe:

100 Meter: 1. Welsch 12,8 Sek.; Kugelschleudern: 1. Welsch 8,60 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Aug 55,90 Mtr.; Weitsprung: 1. Welsch 4,60 Mtr.; Hochsprung: 1. Welsch 1,37 Mtr.; Speer: 1. Wismann 32,50 Mtr.

Jugendturner I, Dreikampf:

1. Stars 45 Punkte, 2. Aufdra 38 Punkte.

Einzelkämpfe:

100 Meter: 1. Stars 14 Sek.; Weitsprung: 1. Stars 4,90 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Aufdra 61,70 Mtr.; Kugelschleudern: 1. Stars 9,09 Mtr.; Schleuderball: 1. Stars 39,40 Mtr.

Knaben (Jahrgang 1923-24):

Dreikampf: 1. Schakohl: 75 Meter-Lauf: 1. Schakohl 11,5 Sek.; Weitsprung: 1. Schakohl 4,06 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Schakohl 28,10 Mtr.

Knaben (Jahrgang 1924-25):

Dreikampf: 1. Baltromejus: 75-Meter-Lauf: 1. Baltromejus 11,5 Sek.; Weitsprung: 1. Baltromejus 4 Mtr.; Schlagballwurf: 1. Baltromejus 53 Mtr.

Turnerinnen, Vierkampf:

1. Grete Tunnat 34 Punkte, 2. Edith Feldbus 33 Punkte.

Einzelkämpfe:

100-Meter-Lauf: 1. Grete Tunnat 15 Sek.; Kugelschleudern: 1. Grete Tunnat 7,20 Mtr.; Speerwurf: 1. Edith Feldbus 15,70 Mtr.; Weitsprung: 1. Edith Feldbus 4,10 Mtr.

Jugendturnerinnen II, Dreikampf:

1. Buttareit 45 Punkte, 2. Borm 43 Punkte.

Einzelkämpfe:

75-Meter-Lauf: Borm 11,5 Sek.; Schlagball:

Zum ersten Male deutsche „Wehrmacht-Manöver“

Ohne die geringste Tendenz gegen einen Nachbarstaat

Da. Berlin, 7. September.

Im Raum von Pommern und Mecklenburg sowie an der Ostsee finden in diesem Herbst zum ersten Mal die deutschen „Wehrmacht-Manöver“ statt. Es handelt sich dabei um große Manöver, wie sie seit dem Wiederaufbau des deutschen Volksheeres noch nicht stattgefunden haben. Aber das Besondere der Wehrmacht-Manöver liegt, wie schon das Wort sagt, im kombinierten Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Im übrigen wird von zukünftiger militärischer Seite des Reiches unterstrichen, daß in den meisten Ländern in diesem Jahr „größte“ Manöver bzw. „größte“ Luftschulungsübungen abgehalten werden, und daß allgemein das Bestreben vorhanden sei, die neuesten Waffen und Kampfgrundröße für den Ernstfall zu erproben.

Die Notwendigkeit, alle drei Waffen für eine große strategische Aufgabe zusammen einzusetzen, wird deutscherseits vor allem im Hinblick auf das Dasein und die Wirkungsmöglichkeiten des neuen Wehrmachtteils, nämlich der Luftwaffe begründet. Auch sei es wichtig, die einheitliche Führung der Wehrmacht und das operative Zusammenwirken ihrer drei Teile in entscheidenden Fragen des Krieges zu erproben. Generalleutnant v. Blomberg leitet deshalb in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Wehrmacht die kommenden Herbstmanöver persönlich mit einem eigenen Stab. Mehrere Divisionen des Heeres, darunter auch motorisierte und Panzerverbände, nehmen teil, ebenso starke Teile der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Uebrigens werden die Manöver infolgedessen noch über den an sich schon ausgedehnten Raum in Nordostdeutschland und im Küstengebiet der Ostsee hinausgreifen, als auch Luftangriffe und Luftschub-

maßnahmen in weiter abliegenden Großstädten und Gegenden geübt werden, entsprechend der Aufgabe der Luftwaffe, auch die „feindlichen“ Kraftquellen im Hinterland zu treffen. Die Kriegslage, wie sie den deutschen Wehrmachtmanövern 1937 zugrunde gelegt ist, sieht einen blauen und einen roten Staat vor, deren gemeinsame Grenze in nord-südlicher Richtung mitten durch Norddeutschland verläuft. Es wird von zuständiger militärischer Seite betont, daß demnach den großen Manövern in Deutschland auch nicht die geringste politische Tendenz gegen einen der deutschen Nachbarstaaten zugrunde liege.

Nachschau auf die Leipziger Messe

Da. Berlin, 7. September. Mit 5505 Ausstellern, die sich auf neun verschiedene Gewerbegruppen verteilten, stellt die loeben beendete Leipziger Herbstmesse einen Rekord der Ausstellungen der letzten zehn Jahre dar. Die Befürchtungen, daß der starke Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie und die umfangreichen Bestellungen auf allen möglichen Gebieten zu einer Einschränkung des Angebots in Leipzig führen würde, haben sich nicht bewahrheitet. Inland und Ausland sind mit den erzielten Erfolgen sichtlich zufrieden.

Im Mittelpunkt der Diskussion haben die neuen Werkstoffe geklungen. Gelegentlich wurde die Veranstaltung sogar als die „Messe der Neustoffe und Neuschaffungen“ bezeichnet. Diejenigen Gewerbegebiete, die schon seit Jahren sich mit der Herstellung der neuen Erzeugnisse beschäftigen, wie zum Beispiel die Textilindustrie, das Lederwarengewerbe, die Galanterie-Industrie und die Kunststoffe herstellenden Werke, haben recht gut verkauft. In anderen Zweigen, die erst kürzlich Umstellungen vorgenommen haben, wirkten sich die starken Voreinkaufungen auf der diesjährigen Frühjahrsmesse noch aus und ließen ein flottes Geschäft nicht in Gang kommen.

Auf der Baumeße trat das Ausland stark als Käufer hervor. Die Tschechoslowakei, Polen, die Balkanländer und die skandinavischen Staaten sind dabei besonders hervorzuhelien. Das Kunsthandwerk und die ihm verwandten Zweige sind über den Verlauf der Messe mehr als zufrieden. Anschließend steht sich die solide Wertmannarbeit in immer stärkerem Maße sowohl auf dem deutschen als auch auf dem ausländischen Markt durch. Die gleiche Feststellung machten auch die Aussteller von Volkswirtschaftsgütern aus Ungarn und Desterreich. Im Auslandsverkehr der Muttermesse überwiegen die Abkäufe nach westeuropäischen Staaten, nach Südamerika, den Mittelmeerländern, Schweden und Dänemark. Die südosteuropäischen Staaten haben hier weniger gekauft. Soweit die ausländischen Aussteller Wert auf einen Absatz nach Deutschland legen, haben sie zumeist bis zur Grenze der Einfuhrbewilligungen Aufträge erhalten.

Warschau, 7. September (Sta). Einer Einladung des französischen Außenministers Delbos folgend, wird sich der polnische Außenminister Beck noch vor Eröffnung der Wälferbundversammlung zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris begeben.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 8. September: Mäßige südwestliche Winde, wechselnd bewölkt, trocken, tagsüber mäßig warm.

Für Donnerstag: Keine wesentliche Aenderung.

Temperaturen in Memel am 7. September

6 Uhr: + 20,0, 8 Uhr: + 21,0, 10 Uhr: + 22,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite m. See
Memel	1015,9	WSW. 2	wolkig	+ 20,2	3	8
Abler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1015,5	SW. 4	bed.	+ 19,0	3	4
Tallinn	1009,6	WSW. 4	bed.	+ 15,0	1	3/4
Riga	1015,1	SW. 3	bed.	+ 17,0	1	3/4
Vibau	1014,9	W. 5	wolkig	+ 19,0	4	4
Saparanda	999,0	SE. 5	bed.	+ 13,0	1	1/2
Hierland	987,7	E. 3	bed.	+ 13,0	0	15
Dammern	1013,8	WSW. 5	wolkig	+ 19,0	4	8

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seegedampfer, MS = Motorischiff, Motorregler, S = Segler, TD = Tankdampfer, K = Kapitän

Eingang:

5. 9.	993	SD Gotland, K Iffermann, Seaham, Kahlen, Schwedersky
	994	MS John, K Weib, Rönne, Siegel, Sonturns
6. 9.	995	SD Gertrud, K Blee, Hamburg, Stückgut, Ed. Kraus
	996	SD Spartak, K Daek, Leningrad, Stückgut, Sandelis
	997	SD Steinhora, K Parom, London, Sonturns
	998	SD Cleopatra, K Brandt, Wafa, Papierholz, Johannsen
7. 5.	999	SD Kreitinga, K Leonardsen, Antwerpen, Stückgut, B. T. B.
	1000	MS Borsdaland, K Eieffon, Danzig, leer, Sonturns
	1001	SD Iris, K Persson, Gdingen, Stückgut, Rob. Menhofer
	1002	SD Ginnheim, K Hempel, Antwerpen, Phosphat, Ed. Kraus

Ausgang:

4. 9.	988	SD Tomu, K Kollo, Brabestadt, leer, S. T.
	989	SD J. C. Jacobsen, K Raaschou, Kopenhagen, Ed. Kraus
	990	MS Start, K Olsen, leer, Sonturns
	991	MS Baupfer, K M'bert, Haffeldung, Kols, R. Menhofer
	992	MS Vesta, K Petersen, Danzig, leer, Sonturns
	993	MS Jura, K Groneborn, Narwa, leer, R. Menhofer
6. 9.	994	SD Lunicum, K Johannsen, St. Vitis, leer, Johannsen
	995	SD Marieholm, K Ibseldt, Stockholm, Stückgut, Sonturns
	996	SD Amber, K Bransborg, Riga, leer, Rob. Menhofer
	997	SD Bulhard, K Bernicke, Gdingen, Kellulose, Rob. Menhofer
	998	SD Agnete, K Möller, Riga, leer, S. T. B.
7. 9.	999	SD Geier, K Bellmann, Tallinn, leer, Ed. Kraus

Vegelland: 1,56 m. — Wind: SEWS. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Aidas“, daß diese Niederlage schon deshalb schmerzhaft sei, weil sie vor einer Zuschauermenge von etwa 10000 Personen erfolgte. Was nun die Niederlage anbelangt, sei zu sagen, daß die Zusammenstellung der litauischen Mannschaft nicht besonders glücklich erfolgt war. Dies betrifft besonders die Mitte der Verteidigung und den Angriff.

Weiter heißt es im „Nietvos Aidas“: „Auch spielte unsere Mannschaft ohne Energie und ohne den Eifer, den man früher öfters bei ihr gesehen hatte. Es wurde nicht genügend hart um den Ball gekämpft, die Käufer haben nur selten die Verteidigung unterstützt. Infolgedessen hatten die Lettländer genügend freien Raum, um ihre Kombinationen durchzuführen. Dieser geringe Kampfeswille ist durch nichts zu rechtfertigen. Die Spieler hatten ja in den letzten Tagen Gelegenheit, ihre Kräfte zu sammeln. Als Einheit war also unsere Mannschaft nicht die stärkste. Aber trotzdem muß bemerkt werden, daß unsere Mannschaft, obwohl sie schlecht spielte, zeitweise sogar überlegen war. Der Sturm verstand diese Ueberlegenheit jedoch nicht auszunutzen.“

Die Lettländer spielten dagegen sehr gut. In der ganzen Mannschaft fand man keine Schwache Stelle. Gut war auch die Verteidigung.

Der Schiedsrichter war sehr unrichtig und hatte das Spiel fest in der Hand. Den dritten Torerfolg hätte er jedoch nicht anerkennen sollen; denn Jankauskas war angegangen.“

Norwegens Fußballer schlägt Finnland

Im Rahmen des Turniers um den nordischen Fußballpokal, an dem Schweden, Finnland, Dänemark und Norwegen beteiligt sind, standen sich in Helsingfors bei schönstem Wetter die Ländermannschaften von Norwegen und Finnland gegenüber. Es war die 17. Begegnung zwischen den beiden Nationen, die den Wästen den 14. Sieg einbrachte. Finnland verlor mit 2:0 (1:0). Norwegen, das am 24. Oktober im Olympiastadion auf Deutschland trifft, hat damit zahlenmäßig den gleichen Sieg wie Deutschland über die Finnen davongetragen.

Fußball-Totalisator auch in Frankreich?

Die guten Erfahrungen, die man in England und Schweden mit dem Fußball-Totalisator gemacht hat, reizen auch die französischen Behörden, sich mit diesem Plan zu beschäftigen. Man erhofft durch den Totalisator nicht nur einen finanziellen Erfolg, sondern auch eine starke Belebung des Besuches bei den Fußballspielen. Ob es nicht doch zweckmäßiger wäre, die Belebung des französischen Sportlebens auf anderem, natürlicherem Wege zu versuchen?

Finnland schlug England im Leichtathletik-Länderkampf

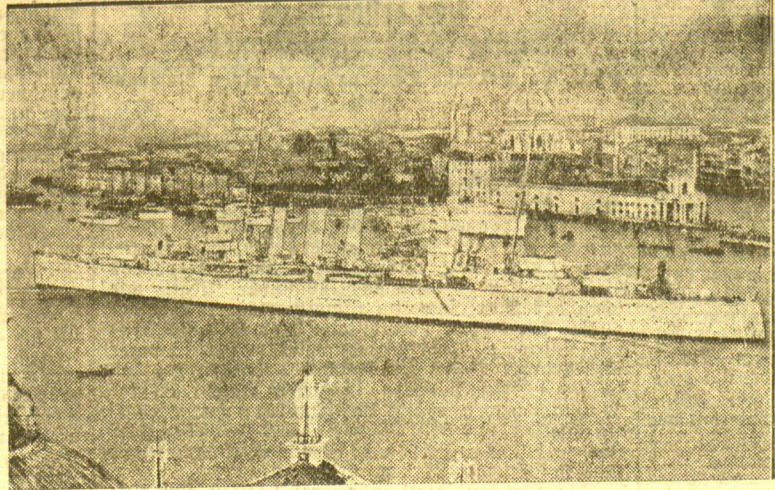
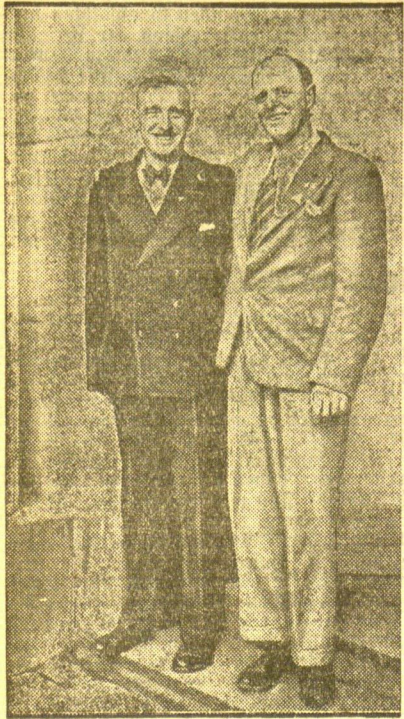
Finnland hat den in Helsingfors ausgetragenen ersten Leichtathletik-Länderkampf gegen England im Gesamtergebnis sicher mit 92:67 Punkten gewonnen. Der klare Abstand übertrifft etwas, doch ist zu bedenken, daß die Briten auf so gute Kömmer wie Wooderson, Webster, Roberts usw. verzichten mußten. Weiterhin hatten die Finnen Speerwerfen und 3000-Meter-Hindernislaufen auf das Programm genommen, zwei Wettbewerbe, die für England schon von vornherein auf die Verlustliste zu buchen waren. Die Leistungen standen fast durchweg auf hoher Stufe, hervorragend ist der Speerwurf von Matti Järvinen mit 76,47 Meter, der nahe an seinem Weltrekord liegt.

Kapitän Eyston baut einen 3000-PS-Rennwagen

Der englische Rennfahrer Kapit. Eyston will in nächster Zeit wieder nach Salt-Lake-City in USA. aufbrechen, um den absoluten Schnelligkeits-Weltrekord zu verbessern. Zu diesem Zweck wird in einer Fabrik in Wolverhampton ein neuer Super-Rennwagen gebaut, der mit 3000-PS ausgerüstet wird und von dem Eyston hofft, daß er die phantastische Geschwindigkeit von 650 km./Std. erreichen werde.

Mangel an Energie und Eifer

Wie berichtet, fand dieser Tage in Kaunas ein baltisches Fußballturnier statt. Ueber das erste Spiel der litauischen Mannschaft gegen Lettland, das Litauen mit 1:5 verlor, schreibt der „Nietvos

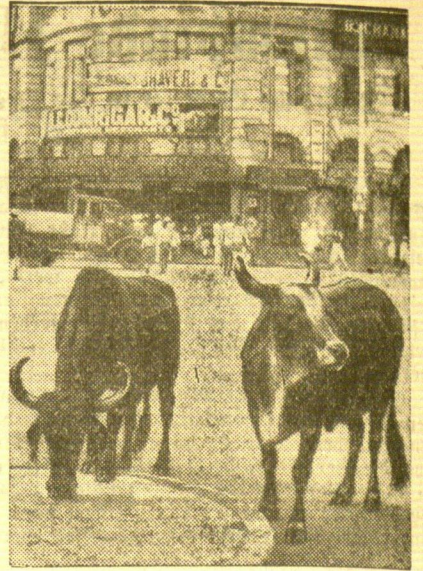


Englischer Kriegsschiffbesuch in Venedig. Im Hafen von Venedig trafen die englischen Kriegsschiffe „Suffey“ und „London“ zu einem Höflichkeitbesuch ein, der der erste Besuch seit Jahren ist. Links: Einige Gegner - heute Freunde. Gelegentlich eines Besuches englischer Frontkämpfer trafen in Kochem a. d. Mosel ein ehemaliger Deckoffizier des einstigen auftraktlichen Kreuzers „Edmen“ mit einem Marinekameraden des Kreuzers „Emden“ zusammen, jenes Kreuzers, der im Jahre 1914 bei den Kokosinseln von der überlegenen „Edmen“ vernichtet wurde. Die noch übriggebliebene Mannschaft der „Emden“ geriet damals in Kriegsgefangenschaft. Unser Bild zeigt die einstigen Gegner J. A. Oberhaas (rechts) und Kamerad Köppel von der „Emden“ bei ihrer Begegnung. Der Engländer rühmte immer wieder die Tapferkeit der deutschen Seeleute während Köppel der Behandlung der Kriegsgefangenen „Emden“-Leute hohe Anerkennung zollte.



„Der Schlüssel des Glückchens“

Dorothy Round, die beste englische Tennispielerin und Wimbledon-Siegerin von 1935, vermählte sich mit Dr. Douglas Leigh Little. Die Trauung fand in der Kirche von Dublin statt, in der Dorothy bis auf jetzt als Lehrerin der Sonntagschule tätig war. Nach der Trauung wurde der Braut der „Schlüssel“ des Glückchens überreicht.



Seltige Kühe in den Straßen Bombays

Eine charakteristische Erscheinung in Bombay sind die heiligen Kühe, die herrenlos die Stadt durchstreifen und denen niemand etwas antut. Ja, es wird jede Vorliege getroffen, das Vieh für heilig angelegenen Tieren auch im dichtesten Straßengemühl nichts geschieht.

Ihre Vermählung geben bekannt
Reinhard Gröger
u. Frau

Danken gleichzeitig für erwiesene
Aufmerksamkeiten.
Memel, den 7. September 1937.

Mittwoch keine Übung!

Letzte Übung
für **Schuetz**
Freitag, den 10. d. Mts. Bekanntgabe
der Abfahrt und Kartenabgabe. Fahr-
preis für Aktive und Passiv 2.00 Lit.
Erscheinen aller ist Pflicht.

Sprech-An Mittwoch
Schmantwaffen

Nach Ruß
per Omnibus Sonntag, den 12. 9. 1937.
Abfahrt 7 Uhr vorm. Apollo-Vichtspiele.
Karten erhältlich bei

Alfred Kubillus, El.-Ing.
Polangenstr. 22

Bekanntmachung
Das Standesamt ist am Mittwoch, dem
8. d. Mts. geschlossen. Anmeldungen
von Totgeburt und Sterbefällen
werden jedoch in der Zeit von 11-12 Uhr
vormittags entgegen genommen.
Memel, den 6. September 1937

Der Magistrat

Prima Brennholz
Stöße und Klößen zu haben bei
A. Blsdom & Zoon G. m. b. H.
Luitzenhof, Schälfabrik

Aliredal-Terrier
4 Monate alt, nachweisbar edelster Ab-
stammung hat abzugeben (Rauhhaar-
Zwinger v. d. fonn. Heide)
Ferdinandstr. 22

Handwebstuhl
mit Schafmaschine zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 5618 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Erprobte
Mamsell oder Köchin
für Restaurantbetrieb von sofort
gesucht. Zuschriften unter 5624 an
die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Bad KEMERI (Lettland)
Starkes Schwefelwasser und schwefel-jodreiches Moor
Das ganze Jahr im Betrieb
Hervorragende Erfolge bei Rheuma, Gicht, Neuralgien
(Ischias), Kinderlosigkeit, Frauen-, Gelenk-, Herz-,
Stoffwechsel-, Magen-, Darm- und Leberkrankheiten,
sowie bei Katarrhen der oberen Luftwege, allgemeiner
Erschöpfung und Nervosität.
Verschiedenartige Heilbäder, moderne Untersuchungs-
und Heilapparate. Diätikuren. Inhalation. — Biblio-
thek. Lesehalle, Musik, Sport. Großartiger Park, wun-
derbarer Strand. Idealer Erholungsort.
Vierwöchentliche Kur mit Zimmer und Pension im
Kurhotel Litas 410.—, dasselbe in Privatpensionaten
ca. Litas 230.—
Auskünfte und Prospekte: Kemerl, Seravotu festade.

Die Beleidigung,
die ich Gräulein El-
frido Kuhnke zu-
gefligt habe, nehme
ich zurück.
Heinrich Schuschel

Rebhühner
und prima
Sauerkohl zu
haben.
Baker, Marktstr. 12
Sana-Keller
Lübauer Straße 18

H. Sauerkohl
täglich zu haben
Markthalle
Weichert.

Klavier
Fernglas u. Frack
für starke Figur zu
verkaufen. Wo? fragt
die Abfertigungsstelle
d. Blattes. (1196)

Stellen-Angebote
Melteren (1196)
Glasergefallen
für Dauerstellung bei
hohem Lohn stellt ein
O. Genatowski.

Kutscher
von sofort gesucht
Kumpfsch. Str. 12

Hausmann
sucht von sofort
A. v. Morstein
Fleischermeister
Oberstraße 1.

Tüchtiger
Arbeitsburche
kann sich melden
Lilster Straße 23

Laufburche
von sofort gesucht
Kaffeebrüher und
Konfitürenhaus
Otto Jung

Jüngeres Mädchen
von sofort gesucht
Ferdinandstr. 4, 1.

Zünaeres, ehrliches
Mädchen
für kl. Haushalt und
Geschäft a. 15. 9. gef.
Zuschrift u. 5621 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Zuverl. Mädchen
mit Kochkenntnissen
und guten Zeugnissen
gesucht zum 15. 9.
oder später. Meld.
8-9 abends
Mannh. Str. 18, v.

5 Meisterkonzerte

im Konzertabonnement 1937/38 des
Collegium musicum Memel E. V.
(Orchester - Leitung: Musikdirektor W. Ludewigs)

Mittwoch, den 29. September 1937

„Collegium musicum instrumentale“ — Berlin
Prof. Diener mit sechs weiteren Künstlern

Freitag, den 15. Oktober 1937

Prof. Florizel von Reuter (Violine)

Freitag, den 5. November 1937

Dahlke-Trio, Berlin (Klarinette, Cello, Klavier)

Sonnabend, den 13. Februar 1938

Emmy Leisner — Berlin (Sopran)
Hans Bork — Berlin (Klavier)

Freitag, den 1. April 1938

Prof. Hans Chemin-Petit — Berlin (Gastdirigent)
Prof. Hans Martin Theopold — Würzburg (Klavier)

Einladung zur Miete von Stammplätzen!

Vergünstigungen: 20 Prozent Ermäßigung, 1 Frei-Sonderkonzert, feste Stammplätze auch bei den Konzerten der Berliner Philharmonie und anderen Sonder-Veranstaltungen.

Eintrittspreise:	Einzelkarten	Abonnement 5 Konzerte
Saalreihe 1-4 u. Empore 1. Reihe	Lit 6.—	24 —
Saalreihe 5-15, Kolonaden 1. Reihe und Empore 2. Reihe	Lit 4.—	16.—
Saalreihe 16-20 und Kolonaden 2. Reihe	Lit 3 —	12.—

Alle Konzerte finden im großen Saale des Schützenhauses statt
Die Einzeichnungsliste liegt vom **Mittwoch, dem 8. September** in **Robert Schmidts Buchhandlung** aus. Den bisherigen Stammplatzinhabern werden die im vorigen Konzertwinter belegten Plätze **bis zum Montag, dem 13. September einschl.** freigehalten. Danach erfolgt die Zuteilung der Plätze an die neuen Stammplatzmieter. Die Stammplatzmiete kann auch in Raten entrichtet werden u. zwar je ein Drittel bei der Einzeichnung oder bis zum 1. Oktober, bis zum 1. November, bis zum 1. Februar

Alle Musik- und Kunstfreunde unserer Stadt, denen das Weiterbestehen unserer kulturellen Veranstaltungen am Herzen liegt, werden hiermit eingeladen, von der Einzeichnungsliste Gebrauch zu machen.

Der Vorstand des Collegium musicum Memel E.V.

Der neue
„Telefunken 55 WK“
4 Röhren Super ist eingetroffen
Erstaunliche Leistung! Preis Lit 450—
Alfred Kubillus
Telefon 4429 El.-Ing. Polangenstr. 22

Apollo Dienstag zum letzten Male 5 und 8 1/4 Uhr
Der Jäger von Fall
Richter, Schlettow, Holl.
Beiprogramm
Kammer Dienstag z. letzt. Male 5 und 8 1/4 Uhr
Die gläserne Kugel
Schoenhals, Peters, H. v. Stolz
Beiprogramm

Capitol Dienstag nur 8 1/4 Uhr zum 1. Male
Somm.-Pr. u. L., ob. 1.0, Kind, 0,50
Der neue deutschspr. Spitzenfilm
Signale nach London
Tonwoche

Orbentliches
Mädchen
a. 15. Sept. gesucht.
Lübauer Straße 29
1 Tr. rechts

Lehrer sucht v. sofort
möbl. Zimmer
Zuschr. unt. 5617 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Verloren
ist ein Gegenstand
nicht immer endgültig,
denn oftmals
läßt er sich wieder-
finden durch eine
kleine Anzeige im
„Memeler Dampfboot“

Stellen-Gesuche

Suche Stelle
als Agent, Reisender
oder dergleichen. Be-
herrsche beide Landes-
sprachen. Kautions-
vorhanden. Zuschrift
unter 5616 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

Beigertochter mit
Kochkenntnissen
sucht Stelle
in best. Hause. Zu-
schriften u. 5620 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

2-Zimmerwohnung
an Wohnungsbe-
rechtigte ab 1. 10. zu
vermieten. Zuschrift.
unt. 5619 an die Ab-
fertigungsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu ver-
mieten. Dasselbe ein
Mädchen
von sofort gesucht.
H. Sabelus
Friedr.-Wilh.-Str. 1.

Schlafstelle
an junge Leute zu
vermieten (1179)
Steintorstr. 8, unten.

10 Morgen Land
verpachtet
Paupers
Mühlentorstraße 34

Mietsgesuche

2-Zimmerwohn.
mit Küche gesucht.
Zuschrift unt. 5623 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (1190)

Möbl. Zimmer
v. 1a. Dame (Memel-
länderin) gesucht. Zu-
schriften unt. 5622 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Wer das Memelgebiet in einer umfassenden, spannenden
Abhandlung kennen lernen möchte, der greife zu dem in
unserem Verlag erschienenen Büchlein:

Das Memelland in seiner Dichtung

von Rudolf Naujok

„Noch nie hat dieses kleine Fleckchen Erde an der Memel
so unmittelbar und so allumfassend zu uns gesprochen.“
Lilster Zeitung.

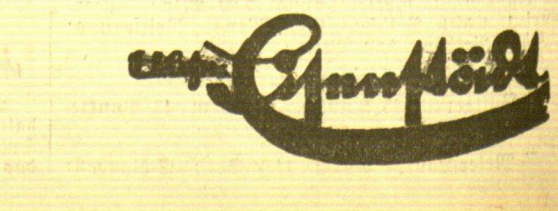
„Die sorgfältigen, tiefen und feinsinnigen Untersuchungen
führen uns zugleich in Wesen und Erscheinungswelt der
memelländischen Landschaft und ihrer Menschen ein.“
Rheinische Landeszeitung.

Preis 6.— Lit (Porto 30 Cent)

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Herren- Anzug-Stoffe Ulster-Stoffe

beste englische Fabrikate
in grosser Auswahl
zu billigen Preisen



Die syndikatfreie Qualitätszigarette
„Senior“
in der Aluminiumhülle —
immer frisch und aromatisch!!!
10 Stück 60 Ct.
„BRAVOL“
einziges syndikatfreies Unternehmen der Tabakindustrie